

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Gesamtverleger für Interate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannsch & Co. Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1111. Für Interate 1921, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungs-Nr. 1. Nachtrag, Seite 17. — Bezugspreis: Vierteljährlich einchl. Postgebühren 12.00 RM, monatlich 4.00 RM. Beim Abbestellen vom Verlag und den Ausgabestellen Vierteljährlich 17.10 RM, monatlich 5.70 RM. Bei den Postanstalten Viertel, 18.90 RM, monatlich 6.30 RM ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 30 Pf. Anzeigengebühren: die gewöhnliche Nonpareilzeile 1.00 RM, im Restatmetel Zeile 3.50 RM, Vereinsständer Zeile 50 Pf. Anzeigen-Kabart geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfach-Nr. 5258 Berlin.

Nr. 104.

Magdeburg, Donnerstag den 5. Mai 1921.

32. Jahrgang.

Verlassen.

Was uns blüht!

Die Alliierten sind auch am Dienstag mit ihren Berathungen nicht zu Ende gekommen. Wir kennen also den offiziellen Text der Forderungen, die man an uns stellen wird, noch nicht. Mit dem nötigen Vorbehalt geben wir jedoch nach Reuters, Havas und französischen und englischen Blättern wieder, was dort mitgeteilt wird.

Danach soll eine Ausfuhrabgabe von 25 Prozent erhoben werden, die in Gold bezahlt werden muß, und diese Abgabe wird zu den Annuitäten kommen, die, wie bereits bekannt, insgesamt 6600 Millionen Pfund Sterling (132 Milliarden Goldmark) betragen. In den ersten fünf Jahren werden 400 Millionen Pfund Sterling, also 8 Milliarden Goldmark, bezahlt werden müssen plus einer Verzinsung von 5 Prozent für die noch nicht beglichenen Beträge. Später sollen dann für den Gesamtbetrag deutsche Goldobligationen herausgegeben werden.

Es ist möglich, daß noch verschiedene Abänderungen vorgenommen werden, da bis jetzt nur der Betrag des Schadenerlasses endgültig festgestellt worden ist.

Die Entente wird eine „deutsche Schuldenkommission“ ernennen, die eine Kontrolle ausüben wird und an die Stelle der Wiedergutmachungskommission tritt.

Falls Deutschland diese Forderungen ablehnt, soll das Ruhrgebiet besetzt und ein Seeblockade errichtet werden. Nach dem „Echo de Paris“ sollen Hamburg, Bremen, Lübeck und Stettin blockiert werden. Nach einer anderen Version soll Hamburg militärisch besetzt werden.

Die Blätter melden, daß das kommende Ultimatum eine Frist bis zum 12. Mai geben wird. Die Meldung eilt den Entschlüssen der Alliierten zuvor. Am heutigen Mittwoch wird in London noch beraten. Der Termin, bis zu welchem Deutschland sich zu entscheiden hat, ist daher noch nicht festgesetzt. Es ist anzunehmen, daß er bis Mitte Mai hinausgeschoben wird.

Aber kommen wird er und kommen wird auch das Ultimatum. Wir leben eben immer noch im Kriege. Das Versailles Diktat hat den dauernden Krieg zur Folge. Die Gewalt nimmt kein Ende.

Die Milchmädchenrechnung.

Die Alliierten haben nicht allein berechnet, was wir „freiwillig“ zahlen müssen. Sie haben auch abdiert, was ihre Zwangsmaßnahmen einbringen werden, wenn wir uns nicht gutwillig auf die Schlachtbank legen.

Unter diesen Einnahmen steht an erster Stelle die neue deutsche Zollgrenze. Nach den bisherigen Erfahrungen haben die alliierten Sachverständigen berechnet, daß die Einnahmen der inneren Zollgrenze monatlich 150 Millionen Papiermark betragen würden oder — setzen die Herren Sachverständigen hinzu — 500 Millionen Goldmark jährlich. Selbst wenn wir 10 Papiermark gleich einer Goldmark berechnen wollten, was sehr hoch gegriffen ist, kämen dann erst 180 Millionen Goldmark jährlich heraus.

In der Praxis wird das Ergebnis zweifellos noch viel geringer sein. Denn durch die Hölle wird der Warenverkehr auf das Allernotwendigste eingeschränkt werden, gleichzeitig wird die Papiermark sinken. Den Alliierten wird also schließlich nur ein Haufen Papier bleiben, und der wird nicht sonderlich groß sein.

Simons über Oberschlesien.

Im Reichstag gab der Außenminister Simons am Dienstag bekannt, was der Regierung an Material über den polnischen Rutsch bis dahin zugegangen. —

Anfragen.

Auf eine Anfrage der Abg. Frau Wurm (Unabh. Soz.) wird mitgeteilt, daß der Gesetzentwurf über die Heranziehung der Frauen zum Schöpfen- und Geschwärenamt im Reichsjustizministerium fertiggestellt ist. Er werde demnächst dem Reichsrat zugehen.

Abg. Schimmelfennig (Dt.-natl.) weist darauf hin, daß die Landwirtschaft als lebenswichtiger Betrieb angesehen wird. Der Oberpräsident von Pommern, Bippmann, will sie nicht allgemein als Notstandsarbeiten anerkennen. Dadurch ist im Pommern große Beunruhigung entstanden.

Ein Regierungsbereiter entgegnet: Unter den lebenswichtigen Betrieben ist auch die Landwirtschaft genannt.

Nur für den Viehbestand und die landwirtschaftlichen Erzeugnisse muß unbedingt die Erhaltungsarbeit durch die Technische Not- hilfe geleistet werden. Im Einzelfall muß von der zuständigen Behörde entschieden werden, wieweit Notstandsarbeit vorliegt.

Auf eine Anfrage des Abg. Schulz (Wromberg, Dt.-natl.) teilt die Regierung mit, daß die vom Kriegsministerium bereits während des Krieges angefertigte Sammlung von Berichten über feindliche Kriegsgrenzen den Charakter eines Archivs habe. Abg. Bender (Soz.) beschwert sich, daß das Reichspostministerium durch eine Verfügung die wichtigsten Bestimmungen des Betriebsvertrages für die Arbeiter bei der Reichspostverwaltung aufgehoben hat. Das Ministerium erwidert, daß nach Verhandlungen darüber schweben, ob die Reichspostverwaltung einen Betrieb mit wirtschaftlichen Zwecken darstelle. Das Reichspostministerium prüfe schon jetzt, wieweit die Bestimmungen des Betriebsvertrages in seinem Verwaltungsbereich durchgeführt werden können.

Präsident Löbe: Die Regierung der Vereinigten Staaten bestätigt den Empfang des Memorandums über die Reparationsfrage. In Erwiderung darauf erklärt die amerikanische Regierung, daß sie nicht beurteilen kann, ob diese Vorschläge für die alliierten Regierungen

eine annehmbare Verhandlungsgrundlage bieten.

Die amerikanische Regierung fordert die deutsche Regierung dringend auf, den Alliierten alsbald unmittelbar klare, bestimmte und ausreichende Vorschläge zu machen.

Abg. Ledebour (Unabh. Soz.): Wir beantragen sofortige Besprechung dieser Erklärung. Der Reichstag muß von der Regierung sofortige Aufklärung über ihre Absichten verlangen, damit er auf die Gestaltung der Dinge Einfluß nehmen kann, und nicht wieder der vollendete Tatfache gestellt wird.

Präsident Löbe: Der Vertreter des Reichstages hat mir in sehr bestimmter Form mitgeteilt, daß die Regierung augenblicklich nicht in der Lage ist, eine Erklärung abzugeben. Der Reichstag hat dagegen den Vorsitzenden des Ausschusses gebeten, morgen eine Sitzung dieses Ausschusses abzuhalten. Ich glaube, diese Erklärung rührt daher, daß das Kabinett selbst sich erst mit der Note beschäftigen muß und noch nicht in der Lage ist, namens des Kabinetts eine Erklärung abzugeben.

Die Abg. Burlage (Str.) und Schulz (Wromberg, Dt.-natl.) sprechen sich gegen eine sofortige Debatte aus.

Der Antrag Ledebour auf sofortige Besprechung der Note wird gegen die Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt.

Sozialdemokratische Anträge zur Erwerbslosenfürsorge.

Es folgt die Beratung eines Antrags Müller (Franken, Soz.) und Uderhold (Unabh. Soz.) zur Behebung der Erwerbslosigkeit.

Abg. Rahmann (Soz.): Erobert das allgemeine Interesse augenblicklich auf die auswärtige Lage gerichtet ist, müssen wir uns mit der Erwerbslosenfürsorge eingehend beschäftigen. Die nähere Einzelheiten müssen im Ausschuss besprochen werden. Wir lehnen die Verleumdungstheorie ab, denn die soziale Not steigert auch die geistige Armut. Wir verwerfen auch die gewalt- same Befehung der Betriebe, weil aus der Stilllegung der Produktion nur ein größeres Elend der Arbeiterschaft folgt.

Seine halbe Million Menschen sind jetzt arbeitslos; an dem Aufbau unserer Produktion und gesamten Wirtschaft haben aber alle Schichten des Volkes das größte Interesse. Erquicklicher- weise beginnt das Vorurteil, das die Erwerbslosen auch arbeits- unwillig wären, immer mehr zu schwinden. Jeder, der diese Dinge kennt, weiß auch, daß der Wille zur Arbeit vorhanden ist. Alle Erwerbslosen, die noch nicht im radikalen kommunistischen Lager gelandet sind, kennen den sozialen Grund: Arbeit adelt. Die lebendigen Arbeitskräfte sind der einzige Wert, der uns zum Aufbau unserer Wirtschaft geblieben ist; um die Aufgabe ist es, diese zu mobilisieren und möglichst leistungsfähig zu gestalten. Nur auf diesem Wege kann man den ungeheuren Forderungen nachkommen, die jetzt an uns gestellt werden. Daher muß die Befähigung der Arbeitslosigkeit und die Fürsorge für die Erwerbs- losen mit aller Entschiedenheit gefordert werden. Die Landwirt- schaft beschäftigt noch zuviel ausländische Arbeiter, zum Teil aus Mangel an ausreichenden Wohnungen, zum großen Teil aber auch deshalb, weil die Ausländer bessere Ausbeutungsobjekte sind. In der Wohnungsfrage ist auf dem Lande viel zu wenig geachtet; hat man erst hinreichende Wohnungen, so ist auch der schwierigste Teil der Landarbeiterfrage gelöst. Ein weiterer Grund für die Arbeitslosigkeit liegt in den großen Dividenden, die von den Aktiengesellschaften an ihre Aktionäre ausgeschüttet werden, zum großen Teil in der Form, daß man Vorzugsaktien zu billigerem Preis an sie abgibt. Diese Form der Dividenden- verteilung ist ein einziger großer Volksbetrug. Wir fordern ein Gesetz, das die öffentliche Ausgabe aller Aktien bestimmt, denn nur so ist eine Gesundung möglich. Aber diese Art und Weise fördert die Verteuerung aller Lebensnotwendigkeiten, und es werden weniger Waren erzeugt, weil die teuren Waren nur von den wenigsten gekauft werden können. Die Börsensteuer muß erhöht werden, und solche Fälle, wie die Bilanzverschleierung einer Aischaffener Aktiengesellschaft in Höhe von fast

100 Millionen Mark

dürfen nicht mehr vorkommen. Verteuerung wirkt auch auf viele Industrien die Zugsteuer; in manchen Fällen verteuert sie die Erzeugung um 100 Prozent. Die Wirkungen dieser Steuer müssen vorichtig, aber eilig nachgeprüft werden. Unsere Anträge sind eine bringende Notwendigkeit, vor allem: Dingen die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung, denn sonst bekommen wir in Deutschland bald ein zahlreiches Lumpenproletariat. Das ist aber immer eine große moralische und politische Gefahr. Hotels und ähnliche Betriebe dürfen nicht mehr geschlossen werden, damit nicht die Wohnungsnot verschärft wird und viele Angeestellte

Harding hat endlich sein langes Schweigen gebrochen. Er hat der Reichsregierung auf ihre Vorschläge folgende Antwort zugehen lassen:

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das Memorandum betreffend die Reparation erhalten, das Dr. Simons dem Vertreter der Vereinigten Staaten am 24. April übergeben hat. Zur Antwort erklärt die amerikanische Regierung, daß sie sich außerstande fühlt, zu dem Schlusse zu gelangen, daß diese Vorschläge eine für die alliierten Regierungen annehmbare Grundlage zur Erörterung bilden. Indem die amerikanische Regierung daher wiederholt ihren ernststen Wunsch nach einer raschen Klärung dieser Lebensfrage ausdrückt, legt sie der deutschen Regierung dringend nahe, sofort den Alliierten unmittelbare klare, bestimmte und zweckentsprechende Vorschläge zu machen, die in jeder Beziehung ihren angemessenen Verpflichtungen gerecht werden.

Die Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten sagt mit zweifelsfreier Klarheit, daß das deutsche Anerbieten, außer den bisherigen Lieferungen und Leistungen noch eine Summe von 50 Milliarden Goldmark gegenwärtig in Jahresraten so zu zahlen, daß diese mit den Zinsen 200 Milliarden Goldmark ausmachen, so ungenügend ist, daß es ihm einer Diskussion mit den Alliierten nicht wert erscheint.

Was wir an dieser Antwort besonders hart und bitter empfinden, ist die erschreckende Tatsache, daß wir auf dem weiten Erdenrund keinen einzigen Freund

haben, auch niemand, der mit uns wenigstens so viel Mitgefühl hätte, daß er den ernstlichen Versuch einer Vermittlung machen würde, deren Endresultat nicht von vornherein die wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands ist. Der Haß, den das dreimal verfluchte wilhelminische Regime in der ganzen Welt gegen Deutschland aufgespeichert hat, ist so tief, daß man die härtesten, geschichtlich beispiellosen Bedingungen für durchaus angemessen hält. Heute muß das deutsche Volk dafür büßen, daß es einem Halbnarren auf dem Throne 30 Jahre erlaubt hat, die ganze Welt mit der „gepanzerten Faust“, dem „trockenen Pulver“, den Tanager- und Jerusalemreien in Furcht und Wut zu versetzen.

Würde es sich nicht um Amerika, sondern um einen kleinen Staat wie Holland oder die Schweiz handeln, dann könnte man sagen, daß diese Staaten nichts gegen den Willen der Alliierten zu unternehmen sich getrauen. Aber Amerika befindet sich nicht allein wirtschaftlich wie politisch in einer überragenden Stellung gegenüber den Alliierten. Es hat gerade in diesem Augenblick durch die Annahme der Resolution Knox klar und bestimmt ausgesprochen, daß es entschlossen ist, mit Deutschland einen Sonderfrieden zu schließen.

Bitter ist es für das deutsche Volk, daß es sich in diesem tragischen Augenblick, in dem die Alliierten

um das Schicksal Deutschlands würfeln,

eine so beschämende diplomatische Niederlage geholt hat, die einer Ohrfeige verzweifelt ähnlich sieht. Bitter ist es, daß das deutsche Volk mit einer Reichsregierung belastet ist, die ihm diese Niederlage bereitet, die nichts getan hat, um sie zu vermeiden.

Aber es ist unmännlich, ändern die Schuld für die eignen Verfehlungen zuzuschreiben. Am 6. Juni hatte das deutsche Volk die Gelegenheit, seinen Willen zur Republik und zum Sozialismus zu bekräftigen. Es hat sich leider betören lassen von den Demagogen von rechts und von links. Die Folge war, daß — insonderheit durch den Verrat der Unabhängigen — die Sozialdemokratie das Steuer aus der Hand geben mußte, daß die Schleppenträger und Nutznießer des alten Regimes wieder obenauf kamen.

Darf man sich da wundern, wenn das

Mißtrauen des Auslandes wieder stärker

wurde? Darf man da überrascht oder gar empört sein, wenn selbst in den Ländern, mit denen uns starke nationale und wirtschaftliche Bande verknüpfen, die gewalttätige Zwangspolitik der Alliierten als selbstverständlich betrachtet wird?

Die Lehre, die wir aus diesem diplomatischen Zusammenbruch der Regierung Lehrenbach ziehen müssen, sind zunächst innerpolitischer Natur. Wir müssen mit den Spufgestalten des alten Regimes gründlich und endgültig reinen Tisch machen. Oder aber die ganze Welt billigt es nach wie vor, daß die Alliierten den Daumen an Deutschlands Gurgel setzen und zudrücken.

und Arbeiter erwerbslos werden. Die Kosten der Erwerbslosenunterstützung müssen entsprechend der Einwohnerzahl gerechter unter Staat und Gemeinden verteilt werden. Die Mittel zur Erhöhung der Unterstützung könnte man durch Erhöhung der Körperschaftsteuer aufbringen. Auch muß man das Bauen von Bahnen möglichst fördern und dem Arbeiterstande ein Ende machen. Soziale Verständnis und großzügige Arbeitsweise seitens der Regierung tun not, um endlich aus diesen unerträglichen Zuständen herauszukommen.

Abg. Brühl (Unabh. Soz.): Der Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens ist so groß, daß bald die Arbeitslosigkeit fast als Normalzustand gelten kann. Im schlimmsten ist es damit in Berlin und Sachsen bestellt. Die am meisten von der Arbeitslosigkeit betroffenen Gebiete müssen bei der Vergabe von Arbeiten in erster Linie berücksichtigt werden. Die Arbeitervertreter müssen bei Arbeitsvergabe als Sachverständige mit hinzugezogen werden. In erster Linie müssen die Reichsbetriebe, die von der Kriegs- zur Friedensarbeit umgestellt wurden, mit Aufträgen vom Reichsverkehrs- und Reichspostministerium bedacht werden.

Die Unterstützungsfrage für Erwerbslose
sind viel zu niedrig. Die Kosten für die Erwerbslosenunterstützung müssen vollständig auf die Reichskasse übernommen werden. Die Reichsregierung klagt über Geldmangel. Sie muß eben hinter den Unternehmern Gewinn in schärfer her sein. Bei den verschiedenen Unternehmungen wird nicht der Gewinn verstreut, sondern nur jene Summe, die an die Teilnehmer zur Verteilung gelangt, während jene Summen, die die Unternehmer zum Kapital schlagen, steuerfrei bleiben. Wir verlangen eine sofortige Eingehung der Weisksteuer und Körperschaftsteuer.

Abg. Tremmel (Ztr.): Die Verkürzung der Arbeitszeit ist ein zweischneidiges Schwert und nicht empfehlenswert.

Abg. Hammer (Dt.-nall.): Die Behörden müssen sich vorbehalten, darüber zu entscheiden, ob eine Arbeit Notstandsarbeit ist. Die Bautätigkeit kann man nur dadurch steigern, daß man die Zwangswirtschaft aufhebt, wenigstens für solche Häuser, die wahlweise ohne Reichszuschüsse bauen wollen.

Zu einer Regierungserklärung erhält hierauf außerhalb der Tagesordnung das Wort Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons: Seit gestern haben sich in dem

Abstimmungsgebiet Oberschlesien

schwere und in hohem Maße gefährdende Ereignisse vollzogen. Die einzelnen Tatsachen, soweit sie der Regierung bekannt geworden sind, den Vertretern des deutschen Volkes bekanntzugeben, halten wir für unsere Pflicht. Allerdings ist das Kennenlernen des Tatbestandes dadurch erschwert, daß die Eisenbahnlinien an den Grenzen Oberschlesiens im Abstimmungsgebiet zerstört sind, und daß auch die Telegraphenlinien, und zwar sowohl die öffentlichen als die der Eisenbahnverwaltung vielfach unterbrochen sind. Unter diesem Vorbehalt möchte ich zunächst schildern, wie sich die Lage in Oberschlesien gegenwärtig nach den uns gewordenen Mitteilungen darstellt. Im Kreise Kattowitz befindet sich das polnische Land in der Hand polnischer Banden. Sämtliche Gruben streiken, zum großen Teil sogar gezwungen, weil die Arbeitswilligen von den Polen mit Gewalt an der Eingehung gehindert werden. (Hört, hört!) Im Kreise Hindenburg haben in der Nacht vom 2. zum 3. Mai zwischen polnischen Banden und der Apo Kämpfe stattgefunden. (Hört, hört!) Die Stadt Hindenburg und die Eisenbahnlinien sind durch französische Truppen besetzt worden. Sämtliche Gruben des Kreises streiken. Auch hier sind Arbeitswillige mit Gewalt zurückgehalten worden. (Hört, hört!) Die um Hindenburg liegenden Ortschaften sind in den Händen der Polen. Der Kreisinspektor hat erklärt, daß seine Truppen zum Schutz nicht ausreichen, er hat Truppenverpflichtungen angefordert. In Neustadt wurde die „Ostwestfälische Wogenpost“ von polnischen Banden besetzt und demoliert. Später wurde das Gebäude wieder geräumt, und zurzeit herrscht in der Stadt Ruhe. Im Kreise Neustadt haben bewaffnete Zivilbanden eine Anzahl Ortschaften besetzt. Überall im Lande beginnt es zu gären.

Bei den Eintrichtstruppen

hat sich energische Schritte, soweit wir orientiert sind, nicht unternommen worden. (Sehr lebhaftes Hört, hört! im ganzen Hause.) In den Kreisen Bielefeld, Bielefeld, Groß-Strehlitz sind eine Anzahl von Ortschaften in die Hände bewaffneter Zivilistenbanden übergegangen. Die Stadt Gleiwitz ist ruhig, aber sämtliche Gruben sind zum Stillstand gekommen, und auf dem Lande haben polnische Banden die Gewalt an sich gerissen. (Der Minister nennt jedoch die von den Polen gesprengten und zerstörten Bahnhöfe; die Namen bleiben zum Teil unverständlich.) Auf einigen Bahnhöfen wurde das Bahnpersonal von den Polen betrieblen und der Zugverkehr mußte eingestellt werden. Der Kohleverkehr stockt vollständig. Nicht nur Deutschland, sondern auch Italien, Ungarn und die Tschechoslowakei sind in Mitleidenschaft gezogen und können keine Kohlen beziehen. Es handelt sich um einen

Planmäßige Überfall auf das Industriegebiet

ein sorgfältig vorbereitete Unternehmen von polnischer Seite. (Bewegung.) Die deutsche Regierung ist sich über den Ernst der Lage in Oberschlesien völlig klar. Sie hat gestern sofort die nötigen Schritte bei der Interalliierten Kommission getan, um ein energisches Eingreifen gegen die unzureichenden Dreibezeiten herbeizuführen. Sie hat nicht verjagt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Interalliierte Kommission für Ruhe und Ordnung im Lande verantwortlich ist und daß die deutsche Regierung von ihr unter allen Umständen den Schutz der friedliebenden deutschen Bevölkerung gegen alle Gewalttaten verlangen muß. Die deutsche Regierung hat ferner den drei Mächten, denen die Ordnung Oberschlesiens durch den Friedensvertrag übertragen ist, telegraphisch eine eingehende Darstellung der Lage zugesandt, und ist demnächst in der Lage zu sein, um die gegenwärtigen Zustände in Oberschlesien wiederherzustellen und Wiederkehrungen des polnischen Angriffs zu verhindern. Die Interalliierte Kommission hat in einem Gespräch mit den deutschen Bevollmächtigten in Appeln den großen Ernst der Lage anerkannt. Sie hat auch anerkannt, daß jenseits der deutschen

Anteil an irdischen Gewalttaten

und Ursachen gegeben ist. (Hört, hört!) Vor wenigen Stunden hat man die Kommission mitgeteilt, daß sie jetzt entschlossen ist, die Ordnung anzuführen, und daß sie in der vergangenen Nacht in neun Kreisen den Belagerungszustand verkündet hat. Im Kreise Kattowitz hat ein Zusammenstoß zwischen polnischen Jugendmännern und französischen Besatzungstruppen stattgefunden, wobei die Besatzungstruppen die Polen zurückgedrängt haben. Zurzeit ist in Kattowitz alles ruhig, auch in Neustadt ist die Ruhe wiederhergestellt. Obwohl es der Interalliierten Kommission bekannt ist, daß der gegenwärtigen irdischen Agitation Korstantz nicht gelungen ist, diese anderen Zonen zu betreten, kann es bei den nachdrücklichsten und organisierten Truppen, die in in Doppel zur Verfügung stehen, nicht anders sein. In der Provinz und Schlesien, den Grenz des ihr anvertrauten Landes zu gewährleisten. Die Gefahren eines erneuten Aufstandes in Oberschlesien sind ungeheuer, seine Folgen wären unvorstellbar. Die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens muß jede Verantwortung ablehnen. In verweise auf das Telegramm, welches die oberste Instanz des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, der Gewerkschaften und der christlichen Gewerkschaften an den Interalliierten Gewerkschaften und ihren Generalsekretären Thomas geschickt haben, damit sie die Tat-

sachen aufzählen und gegen diese polnischen Mächte protestieren. Wir wollen vertrauen, daß es nochmals gelingen wird, in dem obersteinsten Abstimmungsgebiet die Ordnung wiederherzustellen, damit nicht Gewalt entscheidet,

sondern Recht und Gerechtigkeit. Sie wissen alle, daß wir nur eine gerechte Entscheidung darin finden können, daß das Abstimmungsgebiet auf Grund der Willensbindung seiner Bevölkerung bei Deutschland bleibt. (Sehr lebhaftes Hört, hört.)

Vizepräsident Dietrich empfiehlt, die Besprechung nicht heute vorzunehmen, da die Nachrichten über die Zustände noch nicht vollständig eingelaufen sind.

Abg. Crispian (Unabh. Soz.) verlangt sofortige Besprechung der Erklärung.

Reichskanzler Fehrenbach: Das Kabinett hat zu den Erträgen noch nicht definitive Stellung nehmen können, weil wir noch keine genaue Mitteilung über die Vorgänge in London haben. Wir haben jetzt eine Mitteilung aus Amerika. In übrigen kann das Haus darüber beruhigt sein: die Regierung wird, sobald nach ihrer Auffassung eine irgendwie fruchtbare Aussprache stattfinden kann, sich mit den Parteiführern ins Benehmen setzen. In der obersteinsten Frage kann eine sofortige Aussprache einer ruhigen Beurteilung der Sachlage nur im Wege sein; sie scheint mir auch nicht zweckmäßig im Hinblick auf die ernsthafte Absicht der Interalliierten Kommission, Ruhe und Ordnung in Oberschlesien wiederherzustellen.

Abg. Schulz (Bromberg, Dt.-nall.) vermißt eine Erklärung der Regierung darüber, was sie zu tun gedenkt, wenn die Interalliierte Kommission veragt. — **Abg. Vark (Komm.)** verlangt sofortige Besprechung der Gesamtlage. — **Abg. Dr. Stresemann (Dt. Sp.):** Für morgen vormittag habe ich den Auswärtigen Ausschuss eingeladen, dort werden wir Aufklärung sowohl über die gesamte auswärtige Lage als auch über die obersteinsten Lage erhalten. Ich bitte um Ablehnung des Antrags auf sofortige Besprechung. — **Abg. Müller (Franken, Soz.):** In der heutigen Sitzung kann eine Aussprache gar nicht erfolgen, da uns die notwendigen Unterlagen noch fehlen.

Abg. Crispian (Unabh. Soz.): In der obersteinsten Frage könnte eine Aussprache nur zur Beruhigung der Gemüter beitragen, um so mehr, als auch Regierungsbeamte an nationalitätlichen, patriotischen Erhebungen beteiligt sind. (Große Unruhe rechts. Pfuirufe. Rufe: Verräter! Verachteter Lump!) — **Abgeordneter Veker (Komm.):** Die Lage in Oberschlesien ist nicht ohne Schuld der Regierung entstanden. (Gelächter und Schlußrufe.) — **Reichskanzler Fehrenbach:** Gegen die Behauptung, daß die Regierung an dem Zustand in Oberschlesien nicht ohne Schuld sei, erhebe ich schärfsten Widerspruch. Eine derartige Verurteilung hätte ich in diesem Hause für unmöglich gehalten. (Sehr wahr! rechts.) Die Polen wollen, daß ihnen ganz Oberschlesien zugeteilt wird, und setzen daher diese Unruhe in die Welt. Wo ist da eine Schuld der deutschen Regierung? (Weißall.) — **Abg. Schulz (Bromberg, Dt.-nall.):** Warum hat die Regierung nicht in letzter Stunde eine Erklärung abgegeben, was sie im Falle des Verjagens der Interalliierten Kommission zu tun gedenkt.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Crispian (Unabh. Soz.) auf sofortige Besprechung der Regierungserklärung in Verbindung mit der Besprechung der Vorgänge in Oberschlesien gegen Kommunisten und Unabhängige abgelehnt. — Der Antrag Schulz (Bromberg, Dt.-nall.) auf Besprechung nur der Vorgänge in Oberschlesien wird gegen Deutschnationalen, Unabhängige und Kommunisten unter lebhaften Aufrufen abgelehnt. — Die Weiterberatung wird gegen Kommunisten und Unabhängige abgebrochen. Das Haus verlegt sich auf Mittwoch 2 Uhr.

Unlänglich der Festlegung der Tagesordnung protestiert Abgeordneter Reil (Soz.) gegen die fortwährende hinausschiebung der Erledigung des Ausschusses über die Genehmigung zur Strafverfolgung gegen den Abg. Erzberger wegen Steuerhinterziehung. Es scheint, als ob mit einer gewissen Planmäßigkeit die Erledigung dieser Angelegenheit hinausgezögert wird, so daß der steuerliche Skandal sich zu einem parlamentarischen Skandal auswächst. — **Abg. Dr. Rahl (Dt. Sp.)** weist den Vorwurf zurück, als ob er als Berichterstatter des Ausschusses an der Hinausschiebung der Sache beteiligt sei. — **Reichsjustizminister Dr. Fringe** bittet, den Gesetzentwurf über die Verfolgung von Kriegsverbrechern morgen zu erledigen. — **Abg. Reil (Soz.)** beantragt, den Ausschussbericht über die Strafverfolgung des Abg. Erzberger an die dritte Stelle der Tagesordnung zu setzen. — Die Anträge Reil (Soz.) und Fringe (Dem.) werden angenommen.

Tagesordnung: Gesetz über Verfolgung von Kriegsverbrechern, Erwerbslosenfürsorge, Ausschussbericht über den Fall Erzberger. Schluß nach 8 Uhr.

Der polnische Putsch.

Korstantz „Oberschlesische Grenzzeitung“ hat einen Triumphruf ausgestoßen, aus dem sich deutlich ergibt, welche Hoffnungen die Urheber des Unternehmens hegen:

Das ganze obersteinsten Industriegebiet ist in polnischen Händen. Überall herrscht Ruhe und Ordnung. Den Sicherheitsdienst in Kattowitz berührt die polnische Apo mit weiß-blauen Binden, berührt durch Bürger.

In Wahrheit ist der Putsch, so groß angelegt er war, und so gefährlich er auch jetzt noch ansieht, im ersten Anlauf zum Scheitern gekommen.

Die Franzosen haben sich aus den überzumpelten Städten größtenteils auf die Dörfer zurückgezogen, wo sie sich sammeln. Auf dem Lande herrscht daher ein unübersehbarer Wirrwarr.

Der derzeitige Vorsitzende der interalliierten Kommission, der Italiener General de Marini, hat die Versicherung gegeben, daß er scharf durchgreifen werde. Er hoffe, in drei Tagen den Aufruhr niederzuschlagen. Die Aufständischen sind, wie damals im August-Aufstand, im Halbkreis von Siedeln gegen die Städte vorgerückt, haben aber zugleich im Westen die Provinz vom Ruiterland durch umfangreiche Brückenpfehlungen abgeschnitten. Der Eisenbahnverkehr ist noch nicht weiter in Gang gekommen. Er besteht im wesentlichen nur noch in einem Pendelverkehr zwischen Stabskabin und Appeln sowie zwischen Kreuzburg und Breslau. Die Polen heizen einen Pendelverkehr zwischen Schoppinitz und Neuberun an.

In den Städten der Kreise Neustadt, Kattowitz und Kattowitz herrscht zurzeit Ruhe, jedoch ist die Erregung der deutschen Bevölkerung groß. In die Deutschen geht daher von ihrem Plebiszitätskommissariat folgender Aufruf:

Ein Teil der Bevölkerung Oberschlesiens hat zu den Waffen gegriffen, um der Entscheidung für Oberschlesien vorzugreifen. So schwer die Not des Deutschlands auch ist, möchten wir an unsere Volksgenossen die allerdringendste Aufforderung ergehen lassen, überall Ruhe zu bewahren und sich auch durch die härtesten Herausforderungen nicht zu unüberlegten Handlungen herleiten zu lassen.

Hoffentlich gelingt es den deutschen amtlichen Stellen, die Waffen auch weiterhin in der Hand zu behalten, um nicht den polnischen Truppen jenseits der Grenze einen Vorwand zu einem Einmarsch zu geben. Sehr zahlreich sind die Flüchtlinge, die von allen Seiten, besonders aus den östlichen Grenzgebieten, eintreffen.

Maulhellen.

Unsere Nationalisten, angefeindet durch das Spiel ihrer Gefinnungsgeoffen von der andern Seite des Rheins, fühlen sich wieder. Sie leben in der Einbildung, daß ihre Stunde gekommen sei. Es wird mit allerlei Schwimdelnachrichten operiert, die uns an die „herrlichen Zeiten“ vom August 1914 erinnern.

Der Magdeburger Abieger dieser Zusammenbruchpolitiker, die sich während und nach der Revolution republikanisch und demokratisch gebärdeten, brachte in seiner gestrigen Mittagsausgabe eine Meldung aus Weuthen, daß in Oberschlesien reguläre polnische Truppen einmarschieren seien. Daran ist kein Wort wahr. Diese Nachrichten sollen aber einen Einmarsch deutscher „Stoßtruppen“ rechtfertigen.

In ihrem zweiten Morgenblatt vom Mittwoch trägt das selbe Blatt nach dem „Harten Mann“, der das deutsche Parlament „hintwegsetzen“ würde.

Diese politischen Rindsköpfe, die Deutschland ins Unglück renommiert haben, glauben ihre Zeit wieder gekommen. Es wäre besser, sie stellten sich bescheiden in eine Ecke, statt immer wieder daran zu erinnern, daß ihre Stachbuckelei und Großmannsucht das deutsche Volk ins Unglück getrieben hat. Wenn etwas uns heute noch schaden kann, dann ist es gerade die Politik der „Harten“ Männer, die mit ihrem Holzhübel der Welt den handgreiflichen Beweis liefern würden, daß Deutschland nichts gelernt und nichts vergessen hätte.

Zwangswirtschaft und Arbeitslosigkeit.

Am Dienstag den 3. Mai wurde im Preußenlandtag nach Erledigung einer deutschnationalen kleinen Anfrage die Aussprache über die deutschnationalen Anträge auf

Aufhebung der Zwangswirtschaft für Getreide, Milch, Butter und Zucker fortgesetzt. Diewitz (Wirtschaftspartei) und Meher-Bülken (Hannoveraner) treten für die Aufhebung ein. Nach einer kurzen Rede des Deutschnationalen Schulze-Stapen, aus der u. a. hervorhing, daß er unter die „einsichtigen Sozialdemokraten“ auch den Oberpräsidenten Hörsing rechnet, wurden die deutschnationalen Anträge auf Aufhebung der Zwangswirtschaft für Getreide, Milch, Butter und Zucker an den Landwirtschaftsausschuss überwiesen. Der deutschnationalen Antrag auf Aufhebung der Verordnung über die Schrotmühle wird in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien angenommen. Es folgt eine Aussprache über die

Arbeitslosigkeit und ihre Beschränkung. Dazu liegen eine Reihe von Anträgen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Unabhängigen und Kommunisten vor.

Abg. Müller (Dt.-nall.) begründet einen Antrag, die von der Landesoberverwaltung beschlossenen Notstandsarbeiten schleunigst zur Bänderung der Arbeitslosigkeit vorzunehmen. Die Erwerbslosenunterstützungen können keine Abhilfe schaffen. Diese kann nur in der produktiven Erwerbslosenfürsorge liegen.

Abg. Rühl (Komm.): Die kapitalistische Wirtschaftsordnung ist nicht in der Lage, das Arbeitslosenproblem zu lösen. Die Rechtssozialisten und die Rechtsunabhängigen haben sich für den Mittelweg zwischen Kapital und Arbeit entschieden. Was an Erwerbslosenunterstützung gezahlt wird, ist der reine Spott. Die Unterstützungsätze müssen unter allen Umständen erhöht werden. Wir fordern, daß der Lohnausfall auf die Schultern des Unternehmers gelegt wird. Der Betriebsrat hat zu kontrollieren, ob das Unternehmen leistungsschwach ist und ob ein staatlicher Zuschuß in Frage kommen kann. Vor allem aber müssen die öffentlichen Arbeiten beschleunigt werden. Wir wissen, daß den Arbeitslosen nicht geholfen wird, solange das kapitalistische System aufrecht erhalten bleibt. Wenn sich ihre Lage erst, wenn sie zur Selbsthilfe schreiten. (Weiß. h. d. Komm.)

Ein Regierungsvertreter: Ein Gesetzentwurf betreffs Erwerbslosenfürsorge hat bereits im Reichsrat vorgelegen. Seine Erledigung scheiterte an den technischen Schwierigkeiten. Vom Reich wird ein Übergangsgesetz vorbereitet, das die Erwerbslosenfürsorge den Bedürfnissen der Zeit mehr anpassen soll. Für

Erwerbslosenfürsorge hat Preußen im laufenden Geschäftsjahr

1 1/2 Milliarden Mark ausgeworfen. Die Unterstützungspflicht des Staates hat eine Grenze. (Entrüstete Zurufe links.) Allerdings werden Streikunterstützungen in Form der Erwerbslosenfürsorge nicht gegeben. Doch ist in der Praxis die Handhabung sehr milde. Bei richtiger Anleitung können die städtischen Erwerbslosen auf dem Lande arbeiten. Die Abneigung der Landwirte gegen sie muß beseitigt werden. Die eigne Initiative des Erwerbslosen, sich durch eigne Kraft über Wasser zu halten, darf nicht unterbunden werden.

Abg. Jürgensen (Unabh. Soz.): Die 1 1/2 Milliarden, die zur Bänderung der Erwerbslosennot aufgewendet worden sind, dürften nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sein. Wenn die heutige Wirtschaftsordnung der Arbeitslosigkeit nicht Herr werden kann, so beweist sie damit, daß sie abgewirtschaftet hat. Die Erörterung der Arbeitslosenfrage gerade von Ihrer Seite aus (nach rechts) ist ein demagogischer Kniff. (Unruhe rechts.) Das geht schon daraus hervor, daß man auf dem Lande ausländische Wanderarbeiter anstellt, während wir an Arbeitslosen überflüssig haben. Der Arbeiter, der industriefähig ist, kann sich auch die Fähigkeit, auf dem Lande zu arbeiten, anlernen. Aber die Landwirte nehmen absichtlich diese Arbeitslosen nicht bei sich auf, für deren Unterkunft außerdem höchste mangelhaft gesorgt wird. Wenn Sie (nach rechts) etwas in dieser Hinsicht für die Arbeiter tun wollten, dann wäre dem großen Glanz bald abgeholfen. Sie legen aber keinen großen Wert darauf, Sie verjagen sogar die Tarifverträge zu hoch-

laktieren. **Abg. Vint (Ztr.)** begründet einen Antrag, mit Rücksicht auf die zunehmende Beschäftigungslosigkeit der Hauswerker öffentliche Arbeiten, insbesondere Instandhaltung von staatlichen Gebäuden, in möglichst großem Umfang schleunigst vorzunehmen.

Abg. Schauer (Soz.): Wir hoffen auf einstimmige Annahme unseres Antrags, zur Förderung des Kleinwohnungsbaues und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit außer den bewilligten 400 Millionen weitere 600 Millionen zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich bei diesem Antrag um die Bänderung des Wohnungslebens, von der alle Kreise schwer betroffen werden. Die Zwangswirtschaft darf nicht gelockert werden. Allerdings wollen wir nur den Kleinwohnungsbaue fördern. Zugleich bitte ich um Aufklärung über die Angabe eines Regierungsvertreeters, der die Ablehnung des Reichsborschusses von seiten Preußens da ist begründete, weil es selbst Kredit genug habe. Durch die Annahme dieses Zuschusses wäre der Kleinwohnungsbaue in Stadt und Land sehr gefördert worden. Es ist ein unbeschreiblicher Zustand, daß kleine Städte von etwa 5000 Einwohnern seit Oktober vorigen Jahres mit 300 bis 400 Arbeitslosen belastet sind. Daher ist eine Kleinwohnungsbaue geboten. Ferner muß dafür gesorgt werden, daß die Wohnungen nicht Handelsobjekt werden und in der Baufähigkeit, die trotz der Arbeitseinschränkung

immer so viel Dürre wie früher bereit, schleunigst Ord-

nung geschafft werde. Aus diesem Grunde fordern wir die Gemeinwirtschaft. Daher bitten wir um Annahme unseres Antrags auf Erhöhung des staatlichen Zuschusses. (Weißfall v. d. Soz.)

Abg. Kiebel (Dem.): Der Baumarkt muß von den Fesseln der Zwangswirtschaft befreit werden. Reich, Länder und Gemeinden müssen durch Ausgabe neuen Baugeldes die Bautätigkeit beleben.

Das Haus tritt in die Besprechung der Großen Anfrage Oberlein und Genossen (Komm.) über die Arbeitslosenfürsorge ein.

Ein Regierungsvertreter: Das Reich war allerdings bereit, Preußen Vorzuschüsse zu leisten. Damals glaubte aber Preußen, diese Beträge nicht nötig zu haben. Erst als das Reich seinen Finanzanspruch fallen ließ, sind wir der Frage der Annahme der Reichsvorschüsse nähergetreten. Es ist möglich, daß auf Grund des Reichsnotgesetzes nicht nur 600, sondern 1100 Millionen bereitgestellt werden. (Sehr gut!) Auch diese Summe ist im Verhältnis zum Notwendigen noch sehr gering.

Abg. Brüdnier (Soz.): Hört man heute die Reichsparteien über die Arbeitslosenfrage sprechen, dann muß man staunen. Früher sagten diese Parteien, wenn die Rede auf die Arbeitslosen kam, es handle sich um arbeitslose Menschen, wer Arbeit wolle, der finde auch Arbeit. Heute hört man aus den Reihen der Rechten auf einmal andre Töne. Wir freuen uns über einen Sünden, der Buße tut. Der Krieg war kein Stahlbad. Not und Elend steigen. Die Erwerbslosigkeit ist heute in Deutschland nicht geringer, sondern größer. Die Erwerbslosigkeit trifft nicht nur in den Großstädten, sondern auch in den Klein-, ja sogar in den Landstädten. Der Umstand, daß auch die Landstädte ihre Arbeitslosen haben, zeigt deutlich, wie wenig sozialer Sinn bei den Großgrundbesitzern herrscht. Unter den Arbeitslosen der Landstädte gibt es eine ganze Menge Leute, die die Landwirtschaft verstehen. Trotzdem finden diese Arbeiter keine Arbeit. Man will sie nicht. Man zieht sie nicht zur Arbeit heran, und so müssen die Hackfrüchte im Boden verderben. Weil der Lohn der städtischen Arbeiter höher ist als der der Wanderarbeiter, deshalb verzichtet man auf die städtischen Arbeitskräfte. Es ist geradezu toll, daß in einer Zeit, wo so sehr viel auf dem Spiele steht, die deutschen Arbeiter wegen einer Lohndifferenz vor fremden Wanderarbeitern zurückstehen müssen. In der

Provinz Sachsen sind Tausende von Polen angefordert worden, ebenso für die Provinz Brandenburg und ebenso für Pommern. Für Pommern hat man sogar russische Soldaten angefordert, obwohl es sich um Kolonisten handelte. Wenn es sich um den Geldbeutel handelt, dann schwindet das Grauen vor dem Volksweltismus. Mit dem Nationalismus der Reichsparteien ist es dann zu Ende. Wir wollen mit unsrer Stellungnahme nicht den Verdacht hervorgerufen, als seien wir gegen die fremden Arbeitskräfte überhaupt. Das nicht. Wir wollen nur, daß zuerst für die eignen Arbeiter Sorge getragen wird, daß zuerst die deutschen Arbeiter zu einem anständigen Lohn Beschäftigung finden.

Die Zahl der Arbeitslosen steigt von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. Aber die Zahlen geben noch kein richtiges Bild von all dem Elend, das die Arbeitslosenfrage in sich birgt. Tausende von Arbeitern sind gezwungen, Kurzarbeiter zu werden und mit schmalerem Verdienst die gesteigerten Lebenskosten zu bestreiten. Wenn die bestehenden Massen eine Ahnung hätten von dem Jammer, dann würden sie nicht den Zugus treiben, der heute sich breit macht. (Zuruf rechts: Wer treibt Zugus?) Die Arbeiter nicht, wohl aber die Herrschaften, die sich Brillanten und kostbare Kleider und alle die Dinge anschaffen. Hier steigender Zugus, dort steigendes Elend! Ist es da nicht begreiflich, daß die Empörung in der Arbeiterschaft wachsen muß? Ist es nicht begreiflich, daß die Arbeiter sich zu wilden Ausschreitungen verleiten lassen. Wir beurteilen diese Ausschreitungen, aber wir verstehen sie, weil wir die Seele des Arbeiters verstehen und das Elend kennen, in dem er leben muß. Können Sie (nach rechts) sich ein Bild machen von dem entsetzlichen Seelenzustand, in dem ein Arbeiter leben muß, weil seine Erwerbslosigkeit monatelang, sechs, sieben und acht Monate lang dauert?

Man sehe sich nur das Wohnungselend an! Wohnungen gibt es in Menge, die man als

Mänberhöhlen bezeichnen muß und in die früher kein Mensch hineingegangen wäre. Die Herstellung dieser Wohnungen könnte Tausenden von Arbeitern Brot schaffen. Die Wohnungen werden aber nicht hergestellt, trotzdem die Hausagrarier so viele Erleichterungen haben. In Berlin ruht der Bau der Nord-Südbahn. Die Gefahr besteht, daß die Materialien und die Arbeit, die in diesem Baue steckt, zugrunde gehen. Energische und große Staatshilfe ist nötig, um die Arbeiten wieder in Gang zu bringen. Berlin besitzt ferner große Museumsbauten, in denen schon lange Zeit die Reparationsarbeiten ruhen. Skulpturwerke stehen hier in Gefahr. Sie können gerettet und zugleich mit ihnen faar Arbeit beschafft werden. In den Bibliotheken liegen Tausende von Büchern, die nicht gebunden werden. Hunderte von Arbeitern und Handwerksmeistern könnten mit den nötigen Wuchsbearbeiten beschäftigt werden. Vor allem aber ein: die Ziegelwerke müssen wieder voll in den Betrieb kommen. Hier gilt es, besonders energisch vorzugehen. Die Ziegelwerke sind der Untergrund für die Bautätigkeit. Und dann, ist das Baugewerbe erst einmal wieder flott in Betrieb, dann kommt Bewegung und Arbeit in eine ganze Zahl von Nachbarberufen. Tapezierer, Glaser, Schreiner usw.

Bei dieser Gelegenheit muß auf die schleunige Beratung der Domänenvorlage hingewiesen werden, bei der Mittel und Wege gezeigt werden müssen, wie

Land zu gewinnen ist und wie diese Landgewinnung eine Gelegenheit ist zur Beschäftigung vieler Arbeitsloser. Hunderte von Morgen Land sind zu gewinnen, und es ist Pflicht, daß die hier geleisteten Vorarbeiten der Preussischen Landesverwaltung weitergeführt werden. Es wurde heute so sehr die Ernährungsfrage betont. Man kann die Ernährung nicht besser fördern als durch die Beschaffung von Land. Opfer müssen gebracht werden von allen Seiten, von Preußen, vom Reiche, von den Unternehmern, und auch die Arbeiter sind bereit, den Arbeitern, die arbeitslos sind, zu helfen. Die zehn Punkte, die der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes zur Bekämpfung der Erwerbslosennot auf-

stellte, zeigen den Weg, Opfern müssen die Unternehmer. Sie können es. Man sehe sich nur ihre Dividendengewinne an. Ist es nicht unglaublich, daß heute sogar

375 Prozent Dividende verteilt werden. Man höre: 875 Prozent! In der Textilindustrie passieren solche Dinge. Und da redet man davon, es könnten die Löhne nicht erhöht werden. Die jetzigen Erwerbslosensätze sind unter allen Umständen zu niedrig. Die Arbeiterschaft will kein Almosen, sie fordert Arbeit. Große Erbitterung muß die Arbeiterschaft befallen, wenn sie den Zugus sieht. (Zuruf bei den Kommunisten.) Herr Kab, Sie werden doch nicht glauben, daß ich mich mit Ihren Späßen abgebe. Seien Sie überzeugt, in der Arbeiterschaft bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß die Politik nicht mit Phrasen gemacht werden kann, sondern daß die Politik aufbauen muß. (Lärm v. d. Komm.) Trotz all Ihrer Juriste werden wir uns nicht von unsern richtigen Weg abbringen lassen, und das im Interesse der Arbeiterschaft! Im Interesse der Reichsparteien liegt es, alles zu tun, um das Elend zu mildern, wenn Ihnen nicht eines Tages das Elend gefährlich werden soll. (Lärm, Weis. v. d. Soz.)

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Weiterberatung.

Die Entwaffnung Deutschlands.

In seiner vorletzten Reichstagsrede machte Reichsminister Simon s genaue Angaben über das Ergebnis der deutschen Entwaffnungsmaßnahmen. Danach sind an deutschen Waffen und sonstigem Kriegsmaterial folgende Bestände zerstört worden:

- 49 370 Geschütze und Rohre,
- 26 350 Raketen,
- 22 037 Minenwerfer,
- 87 000 Maschinengewehre,
- 183 494 Maschinengewehrkäufe,
- 4 767 732 Handwaffen, Gewehre und Karabiner,
- 227 830 Infanteriegewehre,
- 28 000 000 arlabene Artilleriegelchosse,
- 300 000 Tonnen ungeladene Artilleriegelchosse,
- 53 007 000 Schatzkinder,
- 14 700 Tonnen Patronenhilfen,
- 355-000 000 Handwaffenmunition,
- 18 000 Tonnen Pulver.

Weiteres Material lient zur Zerstörung bereit. Eine ganze Reihe deutscher Festungen ist geschlossen worden, so daß Deutschland heute nicht mehr ganz über 1000 Kanonen verfügt. Die deutsche Rüstungsindustrie hat aufgehört zu bestehen, ihre Maschinen sind verschrottet oder abgeliefert.

Anmeldeschluß zur
Miama 1922 Magdeburg
 der Ausstellung des Wiederaufbaues
 für Magdeburger Aussteller
 am 31. Mai 1921

Die Mörder Tizgas.

Seit 6 Wochen wird in Budapest ein Prozeß geführt, um die Mörder des ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten — nicht zur Aburteilung zu bringen. Die Prozeßführung erfüllt die ganze Erbärmlichkeit des Horthy-Regimes.

Der Hauptangeklagte und frühere Ministerpräsident Stephan Friedrich erhebt durch die Aussagen der Belastungszeugen nahezu völlig überführt, der geistige Urheber der Ermordung Tizgas zu sein. Dagegen können die Versuche der Gegenpartei, die Schuld am Morde den Führern der ungarischen Karolyi-Revolution in die Schuhe zu schieben, als gescheitert gelten.

Es hat sich herausgestellt, daß einige ungarische Aristokraten unter besonders tätiger Mitwirkung der Familie des ermordeten Tizgas ein Bureau errichtet haben, in dem darauf hingearbeitet wurde, durch Unkenfälschungen und Zeugenbeeinflussungen einen Tatbestand künstlich zu konstruieren, wonach Paul Kéri, der Freund des Grafen Karolyi, und Fényes, einer der edelsten und gemäßigtesten Vorkämpfer der ungarischen Revolution, des Mordes an Tizgas verdächtig erscheinen sollen. Der eigentliche Mörder wurde durch Forderungen und Versprechungen veranlaßt, diese beiden völlig Unschuldigen zu belasten, ja es liegt sogar die Vermutung nahe, daß verschiedene in den Prozeß verwickelte Personen, die plötzlich auf geheimnisvolle Weise verstarben oder verschwanden, von jener aristokratischen Clique aus dem Wege geräumt wurden, um die Wahrheit zu verfeinern.

Korruption, Mord und gemeine Verbrechen — das sind die Mittel, mit denen im allerchristlichen Land unter wohlwollender Duldung der Entente Politik getrieben wird.

Wer fälscht?

Die „Magdeburgerische Zeitung“ wirft uns Fälschung der Wahrheit vor, weil wir eine tendenziöse Meldung über die Entlassung des Landrats Kasparek nicht wörtlich wiedergegeben haben. Um der „Vollstimme“ eine „Fälschung“ nachweisen zu können, muß die anständige objektive „Magdeb. Ztg.“ selbst eine recht plumpe Fälschung vornehmen. Sie zitiert nämlich nur den ersten Absatz unserer Mitteilung, läßt den Schlußsatz weg und behauptet dann, wir hätten unsern Lesern den Grund zu Kaspareks Entlassung nicht mitgeteilt. Wie unsere Leser aus

unserer Mitteilung wissen, ist Kasparek entlassen worden, weil er dem Kommunisten Franzke den Schutz der Stadt Sangerhausen anvertraut hatte.

Die offiziöse Meldung erweckt nun den Anschein, als ob die Entlassung auf ausdrückliches Verlangen des Oberpräsidenten Göring erfolgt wäre. Das ist nicht — durch eine einfache Rückfrage konnte das auch die „Magdeb. Ztg.“ feststellen — der Fall, die Entlassung hat der neue Innenminister aus eigener Initiative ausgesprochen. Oberpräsident Göring hat lediglich Bericht über den Vorgang erstattet.

Die „Magdeb. Ztg.“ liefert in der gleichen Notiz einen zweiten Beweis dafür, wie wenig ernst es ihr mit der korrekten Unterrichtung ihrer Leser ist. Sie entnimmt unserer Notiz über die Schwindelmeldungen aus dem Osten nichts weiter als die Ueberschrift, verschmeißt aber ihren Lesern das Beispiel, an dem wir die landesberräterische Arbeit der nationalistischen Presse gezeigt haben.

Die „Magdeb. Ztg.“ glaubt Mangel an Homogenität innerhalb unserer Redaktion feststellen zu können. Allerdings, in einer Hinsicht scheint Uebereinstimmung an allen Pulten der „Magdeburgerischen Zeitung“ zu herrschen: journalistische Gewissenhaftigkeit kennt man nirgends, wenn es paßt, dann schwindelt man an allen Plätzen den Lesern und sich selbst etwas vor, und seien es neue politische Ueberzeugungen.

Notizen.

Die neuen Besoldungsausgaben für Eisenbahn und Post. Dem Reichsrat ist eine zweite Ergänzung zum Haushaltsplan für 1920 vorgekommen, worin die Folgekosten des neuen Viel ungünstiges für Post und Eisenbahn gezogen werden. Die Mehrausgaben im ordentlichen Etat der Eisenbahnverwaltung belaufen sich auf zwei Milliarden und 55 Millionen im außerordentlichen Etat auf 5 Millionen Mark. Bei der Postverwaltung betragen die finanziellen Mehrbelastungen etwas über eine Milliarde. Der Reichsrat genehmigte unbedarbt den Nachtragsetat.

Ein Zeitungsverbot aufgehoben. Das Verbot der deutschnationalen „Hallischen Zeitung“ und des als Ersatz hierfür erschienenen „Hallischen Tageblatts“ durch den Oberpräsidenten Göring ist auf Beschwerde vom Reichsratsauschuß als formell und sachlich unbegründet aufgehoben worden, da das Verbot eine unzulässige Strafmaßnahme darstelle. — Bei dieser Gelegenheit läßt sich ein neuer deutschnationaler Schwindel auf. Die deutschnationalen Presse hatte geschrieben, Göring habe dem Verlag die Herausgabe jeder patriotischen Zeitung verboten. In Wirklichkeit hatte Göring die Herausgabe jeder perodischen Zeitung verboten, da der Verlag das Verbot durch einfache Titeländerung umging.

Der Deutsche Beamtenbund und die Beamten im Rheinland. Vom Zeitungsdienst des Deutschen Beamtenbundes wird uns geschrieben: Die deutsche Regierung hat in ihrer Note vom 19. April 1921 gegen die zwangsweise Heranziehung der Beamten der deutschen Zollverwaltung zur Wehrmacht bei dem von den Alliierten eingeleiteten Feldzug der Sanktionen scharfsten protestiert. Die Leitung des Deutschen Beamtenbundes begrüßt diesen Protest gegen den rücksichtslosen Eingriff in die persönliche Freiheit der deutschen Beamten und versichert die bergewaltigen Beamten ihrer Sympathie. Der Deutsche Beamtenbund wird die betroffenen Beamten vor weitem Gewaltmaßnahmen der Besatzungsmächte zu schützen suchen, soweit die Möglichkeit dazu für ihn gegeben ist.

Verhandlungen im englischen Bergarbeiterstreik. Die englische Arbeiterpartei und die parlamentarische Fraktion der Arbeiterpartei unternehmen Versuche, um über den toten Punkt im Bergarbeiterstreik hinauskommen. Godges, der Sekretär des Bergarbeiterbundes, wurde aufgefordert, eine gemeinsame Sitzung einzuberufen, deren Ziel ist, daß untersucht werden soll, auf welche Weise den Bergarbeiterfrauen und -kindern am besten geholfen werden kann. Aber keine Gelegenheit soll verstimmt werden, um die Mittel, die zu neuen Besprechungen führen können, auszunutzen. Die Arbeiterpartei hofft noch, daß die Bergarbeiter über die eventuelle Annahme des Regierungsangebots eine Abstimmung abhalten werden.

Depechen.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten. L. A. Washington, 3. Mai. Der Senat nahm mit einer Stimme Widerspruch das Notenerwanderungsgesetz an, wonach die Einwanderung aus fremden Staaten nur drei Prozent der Zahl der Angehörigen eines Staates betragen darf, die bereits nach dem Termin von 1910 in Amerika anständig waren. (Schluß des redaktionellen Teils.)

10 000 Personen

beschäftigt Deutschlands größte Gummifabrik. Nur die große Beliebtheit der Continental-Erzeugnisse im In- und Ausland brachte dies zuwege. Fahr

Continental
Pneumatik



Für Gartenbesitzer!

Drahtgeflechte

verzinkt, vier- und sechseckig liefert gut und preiswert

Ernst Stechhan

Drahtwarenfabrik

Budauer Straße 17 Tel. 2479

Kleine Posten werden auch abgegeben. 1382

Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten verordne ich auf Grund des § 105a der Reichsgewerbeordnung für die Obst- und Gemüsegeschäfte im Stadtkreis Magdeburg was folgt:

Die Obst- und Gemüsegeschäfte dürfen an den Sonn- und Feiertagen dieses Jahres in der Zeit vom 1. Mai bis Ende August ihre Verkaufsstellen von 7 bis höchstens 9 Uhr mit der Waage offen halten, daß nach Verkauf der leicht verderblichen Waren, gegebenenfalls also vor 9 Uhr, die Geschäfte geschlossen werden müssen.

Angekündigte und Arbeiter dürfen nicht beschäftigt werden

Magdeburg, den 2. Mai 1921.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Auf dem Grundstück Erfurter Straße 12 ist die Rauf- und Klebenzunge erloschen.

Magdeburg, den 2. April 1921.

II A 518 Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Pferde-Käube ist erloschen auf dem Gehöft Lübecker Straße 127.

Magdeburg, den 29. April.

II A 114. Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Der an jedem Montag und Donnerstag auf dem Jakobikirchplatz stattfindende Wochenmarkt wird wegen des Simmelfestfestes auf Freitag den 6. Mai und wegen des Pfingstmontags auf Dienstag den 17. Mai verlegt. (Polizeiverordnung vom 1. März 1921.)

Magdeburg, den 30. April 1921.

B 140 Der Polizeipräsident.

Maisfeier 1921.

Wir empfehlen

Gute Aufnahmen der Maisfeier im „Herrentrug“

Stück 2.00 und 1.00 Mark

Buchhdlg. Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3

Bettwäsche billig!

Wäsche, weiß und bunt. Antette, Handtücher in jeder Preislage, alles enorm billig. Fabriklager Meyer, Ulmenfelder Str. 62, l. elektr. Bahnh.

Gold

Platin- | Bruch
Silber- | u. Gegenstände

Alte Gebisse

goldene Ahren, Ketten, Ringe, alte Münzen usw. läuft streng reell und

hört zahlen

Reche Kaiserstr. 39
Tel. 4389
schräger MUSEUM
5 Minuten von der Bahn.

Gegen bar u. Teilzahlung

empfehle preiswert Kleider- u. Kostümstoffe, Damencröde, Mäntel, 315

Seide, Wolle, Gardinen, Um- schlagetücher, Bett- und Leibwäsche, Schürzen (selbst- angefertigte)

E. Bartfeld
Rotekrebsstraße 36, l.

Gardinen & Dekorationen

Besonders
vorteilhafte
Angebote
guter
Qualitäten!

Halbstores mit Volant in Etamine, englischem Katt, Erdstül, mit reicher Handarbeit	195.00	122.00	78.00
Künstler-Gardinen in englischem Katt und Erdstül 2 Schals, 1 Querbehang Mt.	185.00	138.00	
Madras-Garnituren mit 1 Meter breiten Seitenschals, in geschmackvoller Ausführung	250.00	225.00	195.00
Schleier-Gardinen u. Spannstoffe 120-140 cm breit, haltbare Qualitäten Meter Mt.	24.50	17.50	15.50
Madrasstoffe hell- und dunkelfarbig, 130 cm breit, in schönen Farbstellungen Meter Mt.	62.50	52.00	42.00

Läuferstoffe — Teppiche — Vorlagen — Fußmatten
in reichster Auswahl bei niedrigster Preisstellung

Reichhaltige Auswahl in Wachstuchen vom Stück sowie abgep. Decken Wand- und Leitungschonern

Filztuch-Tischdecken — rot und grün, mit reicher Stickerei —
65.00 52.00 48.00

Kissengarnituren für Korbsessel — Sitz- und Rückenrissen, mit guter Füllung —
42.50

Steppdecken — in aparten Farben, mit guter Füllung —
325.00 245.00

Rollvorhänge aus Holzstäbchen in allen Größen in kurzer Zeit lieferbar!

Warenhaus Gebr. Barasch

Uhren- und Ansetzungen in kürzester Frist
Fordern meine Annahme-Sie zuvor meine Bedingungen.
Ausführung durch Zuverlässigkeit
Preise gemäß geleisteter Arbeit
Moosmann
n. d. Hauptpost
Moderne Uhren-Schmuck
Fernsprecher 3951

Außergewöhnliches Sonderangebot
der Tuchhandels-Gesellschaft

Tuchhand G. m. b. H.

Regierungstraße 24, 1 Treppe, neben Poststraße
1. Stock! gegenüber dem Kloster Unser Lieben Frauen. Kein Laden!

Anzug- und Kostümstoffe

zum Einzelverkauf. Jedes Maß wird abgegeben.

Preisliste Mt. 65.— und Mt. 185.— pro Meter.

Wir weisen Ihnen erstklassige Schneidermeister nach, welche den Anzug mit sämtl. Zutaten für Mt. 550 erstklassig mit Garantie für guten Sitz arbeiten. Es sind alles aparte, helle und dunkle Muster für jeden Geschmack am Lager.

Ia. Qualitäten welche vor dem Kriege nicht besser hergestellt werden konnten

Der Resteverkauf

findet weiter statt, solange der Vorrat reicht. Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit. Anerkannt beste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer, welche mittlere und bessere Kundenschaft bedienen.



Standuhren

Ia. Messingwerk
von Mk. 1350.— an
in stets grosser Auswahl vorrätig
Ich bitte um zwanglose Besichtigung meiner Ausstellung

F. O. Gasser Breiteweg 21/22
neb. d. Berliner Straße.

Schützt eure Fußböden mit Bohnermasse
Prima Oel- und Wachsware
loste und in Büchsen, liefert sehr preiswert das Oel- und Farben-Spezialgeschäft von
Erwin Prange Berliner Straße 29

Feiner Tisch- u. Krankenwein

Prima Heidelbeerwein pro Flasche inkl. Glas u. Steuerm. 11.20, bei 10 u. mehr Flaschen pro Flasche Mt. 10.70, (steigend vom Fass inkl. Steuer, ohne Glas, pro Liter Mt. 10.80)
Hermann Riegamer, Ausverkauf und Einzelverkauf Breite Kontor u. Lager Reustädter Str. 45, gegenüber d. Petrifische

Schafwolle

und Wollegerüstet wird gegen Ia. Strickgarn (Kammgarn) umgetauscht. Schafwolle wird zum Spinnen angenommen. — Lieferzeit 4 Wochen.
Verkauf en gros und en détail von 9 bis 5 Uhr täglich. Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.
H. Mürtens, Magdeburg, Jakobstraße 33
1.51 Haus „Blauer Löwe“, Telefon 2978.

Permalton-Nähreextrakt

ein naturreiner, aus beiden Vegetabilien hergestellter Extrakt von höchstem Nährwert für Gesunde und Kranke in jedem Lebensalter. Mah- u. Nähreextrakt-Werke, Aktiengesellschaft Braunschweig. Alleiniger Großvertrieb für Regierungsbezirk Magdeburg mit Anhalt: **H. Simeon Inh. Freise & Freise**, Magdeburg, Reichweg 181/183, Fernsprecher 8215, 8261

Nur Friedensware

1935 ist meine gesamte Garberobe — Tropfen denkbar billigste Preise.
Serres-Anzüge, 1- u. 2-Zeich, helle u. dunkle Stoffe u. Ia. blaue reisse. Ware. Mt. 350 500 600 bis
Serres-Anzüge, hell und dunkel gemustert, die meisten Sportartons Mt. 250 350 450 bis
Serres-Anzüge, ausschließlich nur reisse Stoffe, in den neuesten Fassons, blau und farbig. Mt. 90 120 150 bis 350
Serres, alle Weiten, alle Größen Mt. 65 90 120 150 250
Sportpaletots, Gumm- u. Ledermäntel
Cantaway- u. Schrod-Anzüge nur beste Stoffe
Fühlhüte — Strohhüte — Hülsen
Serres-Mittel aller Art unerreichte Qualität
A. Schwietzer
Gr. Dickerdorfer Str. 228, Ecke Arndtstr.

Sachgemäße Auskunft

und Beratungen in Miet-Verträgen etc.
billig durch
Delorme & Präger
Abt. Auskunft
Bahnhofstraße 28.

Färbe zu Hause

nur mit
Heitmann's Farben
Marke „Fuchskopf im Stern“
Einfach-Praktisch-Billig!

Schlafzimmer

Bücher, Sofas, Chaises-Longues, Einzel- u. Kinder-möbel sehr preiswert. Ab-geben von Tischlermeister
Dreieckstraße 4, 1032

Was ist Topfiol?

Topfiol ist das bis jetzt unübertroffen beste Mittel, um das Schwarzwerden der Töpfe zu verhindern. Jeder Versuch lohnt sich und wirkt überraschend, deshalb für jeden Haushalt unentbehrlich.
Topfiol spart Geld, Zeit und Mühe.
Topfiol ist für jeden Topf zu gebrauchen.
B. E. Patent.
In folgenden Geschäften zu haben:
H. E. Göttschmann, Markt 14, Magdeburg
Walter Schmidt, Dickerdorfer Str. 117, Magdeburg
Georg Oppend & Co., Alte Marktstr. 1, Otto Göttschmann, Dickerdorfer Str. 14, Magdeburg
Karl Doell, Dickerdorfer Str. 117, Magdeburg
Paul Wörde, Dickerdorfer Str. 117, Magdeburg
Selmer Schmidt, Gr. Dickerdorfer Str. 14, Magdeburg

Einbruch und Diebstahl

täglich; schützen Sie sich, ehe es zu spät ist, durch ein gutes
Sicherheitsschloß
oder durch eine sonst normale verbesserte
Schloßsicherungen.
Anfragen auf Wunsch durch mich persönlich.
— Befestigung von Schloßsystemen aller Art.
— Prüfung von Schloßsystemen.
122 Spiegelgeschäft für Diebstahl
Gustav Brunne, Apfelstraße Nr. 2.

WOHNUNGSTAUSCH

im Internationalen Möbeltransport-Verband
E. G. m. b. H.
Alleinvertreter für Magdeburg:
Friedrich Eckstein
Magdeburg, Kaiserstraße 67, Telefon 879
Reichhaltiges Adressenmaterial. Auskunft kostenlos.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 104.

Magdeburg, Donnerstag den 5. Mai 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. Mai 1921.

Himmelfahrt.

Schon seit langen, langen Zeiten ist der Himmelfahrtstag der Wandertag. In kleinen Kreisen oder in Vereinen zieht man hinaus ins Grüne. Ja selbst mit den Kleinsten wird das Wagnis einer Wandrung unternommen, und der Kinderwagen dient neben seinem eigentlichen Zweck auch noch der Beförderung der „Stullenpatete“, die man für den ganzen Tag mitnimmt. Je nach der Leistungsfähigkeit des Wandernden legt man sich in den Wiedererker Wusch oder wandert in die Kiefern- und Fichtenwälder der weitem Umgebung. Mancher setzt sich wohl auch auf die Eisenbahn, um in frohem, munterm Schritt die Beklänger Gelbe zu durchstreifen.

Über ganz gleich, ob man in der Nähe Magdeburgs oder in der weitem Umgebung rasten will; allen ist der Drang eigen, den dunstigen Staubgeschwängerten Großstadtstraßen zu entweichen, um sich des Lebens und Wesens in der Natur zu erfreuen. Nun aber sieht so mancher betrüblich zu den dahineilenden Wolken empor, und so vielen Familienvätern wird beim Anblick des Himmels die in den Morgenstunden der Mut vergangen sein, mit ihren Angehörigen eine Wanderfahrt zu unternehmen. Nur nicht verzagen. Morgen liegt vielleicht lachender Frühlingssonnenschein in den Straßen. Aber Wiesen, Feldern und Wäldern, und Tausende werden hinausziehen mit lustigem, frohem Gang.

Kinder als Beschützer der Natur.

Ein Volksschullehrer schildert diese kleinen Erlebnisse mit feinen Schülern, die in mehr als einer Richtung zum Nachdenken anregen:

Große Richter sind sie bis jetzt nicht geworden, die Duden, die ich nach meiner Mitternacht aus dem Felde als Schüler der 4. Klasse übernahm. Gegen ihre eigenwillige Rechtschreibung zum Beispiel kämpfte ich immer noch heiß, aber erfolglos. Eins ist mir jedoch gelungen: Die Heimat und die heimatische Natur habe ich ihnen lieb gemacht. Der Gedanke, daß man Pflanzen und Tiere der Heimat schützen und pflegen soll, wo man kann, ist bei ihnen auf gutes Land gefallen. Oft schon erhielt ich Beweise dafür, und sie machten mich froh. Zwei Beispiele:

Eines Tages — es war Ende Februar — sagt der Klassenleiter: „Herr G., gestern ist mir's aber schlecht gegangen. Ich ging durch den Wusch und sah, wie ein Mann und eine Frau immer noch Kästchen von den Weidenbüschen rissen, und sie hatten doch schon ganze viele Bündel gesammelt. Ich sagte, sie möchten doch aufhören, sie hätten ja schon genug; es wäre doch eine Verschwendung an der Natur, die Weidenbüsche so kahl zu reißen; es sei auch verboten. Da ist der Mann auf mich zugekommen und hat mich geschlagen.“

„Gewiß bist Du den Beuten froh gekommen!“

„Nein, ich habe es ganz ruhig und höflich gesagt.“

Ich hatte keinen Grund, seinen Bericht zu bezweifeln; ich weiß, daß er eine gute Kinderstube hat, und nie hatte ich an ihm etwas von rüdem Cassenjungenwesen gemerkt. Leid tat er mir, der arme Kerl, und schon wollte mich der Gedanke quälen, daß ich es ja eigentlich gewesen bin, der ihm diese unangenehme Sache eingebrockt hätte. Aber nun redete ich mit ihm und mit den andern in der Klasse davon, daß es leider im Leben oft so sei, daß man um des Guten willen leiden müsse, sprach von Ueberzeugungstreue und Mannhaftigkeit und erzählte von Menschen, die für das, was sie als recht und gut erkannt hatten, Opfer über Opfer brachten, ja selbst das Leben ließen und den Tod nicht scheuten. Und als diese Stunde sittlicher Lebenskunde vorüber war, da leuchteten die Augen meines kleinen Märtyrers wieder froh, und nicht nur seine.

Etliche Wochen später, Anfang April, erzählte ein andrer, diesmal der Kleinste der ganzen Gesellschaft: „Herr G., gestern war ich in der Feide. Da schnitt ein Mann Zweige von den Birken ab, die dort am Wege stehen. Ich sagte, er möchte doch so gut sein und aufhören; der Lehrer hätte gesagt, es wäre frevel, wenn man so viele nähme, und wenn das jeder so machen wollte, da würden ja die Bäumchen ganz kahl. Da hat er mich lange angelockt und dann hat er gesagt: „Hast recht, mein Junge!“ Ich war schon ein Stück von ihm fort, da rief er mich zurück, gab mir 50 Pf. und sprach: „Du hast wirklich recht!“

Wieder mußte ich sittliche Lebenskunde halten, obwohl sie nicht auf dem Stundenplan stand. Wie gern tat ich's! Wie froh klang diese Stunde aus in dem Worte: „Im Herzen, da hat er den schönsten Lohn.“

Warum ich das erzähle? Wahrlich nicht, um mit meinen Erfolgen als Lehrer und Erzieher zu prahlen. Auch nicht um zu zeigen, wie tief und nachhaltig man auch in der Schule ohne Religionsunterricht die Kinder sittlich beeinflussen kann. Ich erzähle das aus zwei Gründen: Einmal, um all den vielen Erwachsenen, die zu feig sind, gegen Naturverderber einzuschreiten, weil sie fürchten, angepöbelt zu werden, zuzurufen: „Nehmt euch ein Beispiel an dem Mute dieser Kinder!“ Zum andern, um in allen, die mit Kindererziehung in Haus und Schule zu tun haben, den Gedanken zu stärken, der in mir längst felsenfeste Ueberzeugung geworden ist: Nur wenn es uns gelingt, in die Kinderherzen Liebe zur Natur und zur Heimat zu pflanzen, wird ein Geschlecht heranwachsen, das nichts mehr weiß von Naturverderbung, von Waldschlächtereien und Zerstörung der heimatischen Tier- und Pflanzenwelt.

Weil sie Dynamit trugen.

Am 4. Mai hatten sich vor dem Sondergericht Magdeburg zu verantworten: Der Bergarbeiter Heinrich Schmidt, 27 Jahre alt, der Kesselschmied Willi Köhler, 28 Jahre alt, der Bergarbeiter Gustav Jantowiat, 27 Jahre alt und Hermann

Gunkel, 27 Jahre alt, sämtlich aus Bledendorf, zu verurteilen. Wieder sind es Opfer der Verschwörer Annede, Breuer und des Unbekannten im „Manchester-Anzug“ aus Westeregeln. Schmidt und Köhler hatten schon am 29. März abends an einer Vorbereitungsbesprechung bei Annede teilgenommen, waren dann am 30. März in der Versammlung auf den Kanonenplatz, nach deren Beendigung Breuer aufforderte, aus jeder Ortschaft sollen 3 bis 5 Mann nach dem Gehöft von Annede kommen. Sie begaben sich dorthin und es wurde Schmidt von Breuer vier Pakete Dynamit aufgedrängt. Damit begab er sich nach Bledendorf. Nach ihren Aussagen leiten sie aber nicht gewillt gewesen, von dem Sprengstoff Gebrauch zu machen, sondern verabredeten schon unterwegs, den Sprengstoff zu vernichten. Zu dem Zwecke vergruben sie das Paket zunächst in einem Komposthaufen nahe der Höhe. Nach zwei Tagen haben Schmidt und Gunkel den Sprengstoff in einen Sack gesteckt mit Steinen beschwert und ins Wasser geworfen. Jantowiat war zwar auch mit bei Annede, ging aber schon vorzeitig weg und traf erst wieder auf der Straße mit Schmidt und Gunkel zusammen.

Das Urteil.

Das Gericht erkennt bei Schmidt und Köhler auf die geringste zulässige Strafe von 1 Jahr Gefängnis, Jantowiat und Gunkel werden freigesprochen.

— Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion. Sonnabend 6 Uhr Fraktionsführung.

— Vom Wochenmarkt. Dide Schneeflocken rieselten in den ersten Morgenstunden bei einer Temperatur von nur 4 Grad R., auf Magdeburg hernieder und drohten, den ganzen Wochenmarkt unter einer weißen Decke zu begraben. Lange hielt aber der winterliche Schrecken nicht an. Kaum unten angelangt, löste sich der Schnee in seine Bestandteile auf und die Salat- und Kohlköpfe, die Radieschen und Spargelbündel sahen nach diesem Schneewasserbad sehr einladend und wie „neugeboren“ aus. Während in den letzten Tagen der Spargel in Magdeburgs Straßen von fliegenden Händlern bereits für 2,50 Mark pro Pfund verkauft wurde, kostete er auf dem Wochenmarkt 3 bis 3,75 Mark. Radieschen, von denen größere Mengen am Platze waren, konnten das Pfund schon für 25 Pf. erstanden werden. Die Preise für die übrigen Feld- und Gartenprodukte wiesen gegen früher nur geringe Abweichungen auf. Spinat notierte 40 teillweise 50 Pf. pro Pfund. Khabarber hielt den Preis von 35 und 40 Pf. Eier kosteten das Stück vor wie nach 1,20 Mark, obwohl amtlich bekannt gegeben, daß sie sehr wohl für einen billigeren Preis abgegeben werden könnten. Geflügel und Fische waren reichlich vorhanden und fanden in unseren Hausfrauen willige Abnehmer.

— Unabhängige Methoden. Unser Bericht über die unabhängige Maidemonstration bringt die „Volkszeitung“ mächtig in Garnisch. Sie fällt über die „Volksstimme“ her und möchte die zusammengeschrumpfte N. S. P. mit Gewalt zu einer wichtigen Massenpartei machen. Als Kronzeugen für ihre „wichtigen“ Demonstration ernannt sie unsere Berichterstatter, der einige Worte mit dem unabhängigen Redakteur gewechselt hat. Sie legt ihm dabei Worte in den Mund, die der unabhängige Redakteur in Bezug auf die wirklich gewaltige, wichtige Demonstration unserer Partei gebraucht hat. Diese kleine Unrichtigkeit glaubt die „Volkszeitung“ sich leisten zu dürfen. Nur wird ihr das niemand glauben; denn in ihrem Bericht von der Manifestation schreibt sie wörtlich als „von einem stattlichen Zuge, der natürlich infolge der Spaltung nicht den gewaltigen Umfang des Vorjahrs erreichte“. Das sagt alles.

— Der Glaube macht fertig! Noch mehr, Glaube verfehlt Berge! Auf diesen bekannten Sätzen baute der Experimentalschöologe Max Rönig am Dienstag abend im „Hoffäger“ sein Programm auf. Neben einigen Zweifeln und reinen Neugierigkeiten setzte sich die Zuhörerschaft zumeist aus Beuten zusammen, die für suggestive Experimente große Empfänglichkeit besitzen. In einem Vortrage verfuhr Rönig den Nachweis zu bringen, daß Hypnotismus und Suggestion durchaus auf positiven Grundlagen bestehen. Unter voller Namensnennung der beteiligten Ärzte wurden Beispiele angeführt, wie durch suggestive Einwirkung sogenannte Franzosenkranke herborgerufen und dann ohne Zuhilfenahme von Morphin die schmerzhaftesten Operationen, auch Geburten, schmerzlos ohne irgend welche schädliche Nachwirkungen vorgenommen werden konnten. Die nun folgenden Experimente gelangten nur zum Teil. Aber die Gemeinde der Gläubigen wurde dadurch nicht ernüchtert.

— Funktelegraphische Fischereinrichtungen in der Nordsee. Zu Anfang des Sommers ist mit dem Beginn der Heringsfischerei die Wiederaufnahme des Fischereischutzes durch die Reichsmarine und die Wiedereinführung eines besonderen funktelegraphischen Fischereinrichtungsnetzes für die Nordsee durch das Reichspostministerium geplant. Die Nachrichten der Heringsfischer über gute Fangplätze und über die Fangergebnisse werden danach von den Fischereischuttsbooten (Torpedoboot oder kleiner Kreuzer), die mit den Fischereifahrzeugen in möglichst enger Verbindung stehen, an die Küstenfunkstelle Norddeich und von hier aus mit Verschleimung an die Heringsfischerei-Gesellschaften weitergegeben werden. Eine Bekanntgabe über die Aufnahme dieses Dienstes wird seinerzeit durch die von der Marineleitung herausgegebenen „Nachrichten für Seefahrer“ erfolgen.

— Selbstjustiz gegen Veranungen der Straßendirektionen. In zahlreichen Fällen sind neuerdings Veranungen von Straßendirektionen dadurch erfolgt, daß die Litter-Sendungen aus überfüllten Briefkästen durch die feillichen Entwurfsöffnungen herausgezogen haben. Eine Ueberfüllung der Briefkästen, die an sich dem Verkehrsbetrieb durchaus genügen, tritt dann ein, wenn sie zur Auflockerung von Massenpost benutzt werden. Für diese Zwecke ist der Briefkasten aber nicht bestimmt. Wer größere Mengen an Briefen, Druckdrucken oder Warenproben gleichzeitig aufstellen will, darf sie nicht in den Briefkästen stecken oder richtiger heißen, sondern muß sie beim nächsten Postamt abgeben. Andernfalls macht er die Benutzung des Briefkastens den Einzelanwesenden unmöglich und schädigt sich und andere. Denn erfahrungsmäßig bilden massenhaft hineingelegte Druckdrucken wahre Briefstallen für andere Sendungen. Dergleichen Uebelstände werden durch die Voten und Anstellen von Geschäften, Bureaus u. w. hervorgerufen, die den Weg bis zur nächsten Postanstalt nehmen. Die deshalb den Firmen in ihrem eignen Interesse für den Postanstalten gegebenen Anregungen sind leider bisher überwiegend erfolglos geblieben.

— Die Alpen im Film. In diesen Tagen wird der von Professor Lampe, dem Leiter des Bildamts am Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht bearbeitete Lehrfilm „Die Alpen“ den Magdeburger Schulen vorgeführt werden. Dieser hervorragende Film gilt allgemein als das beste Veranschaulichungsmittel der gewaltigen Berg- und Gletscherwelt der Alpen. Er läßt in prächtigen Aufnahmen die vielgestaltigen Wunder des Hochgebirges, von den Regionen ewigen Schnees, von Wildbächen und entmanen Berggipfeln, von den Gebirgsflüssen bis zu den romantischen Felsklüften vor den Augen der Zuschauer vorbeiziehen. Um auch den Eltern der Schüler und allen Freunden der Alpenwelt dieses bedeutungsvolle Filmwerk zugänglich zu machen, wird der gesamte Film (2000 Meter) der der Jugend in zwei Teilen geboten werden, in einer Festsitzung am Sonntag den 8. Mai 11 Uhr vorgeführt werden. Der Film wird durch einen Vortrag des Studienassessors Mannich erläutert. (Käferer im Infanterie.)

— Von der Maffier im „Herrenzug“ sind gut getroffene Aufnahmen in Postkartenformat à Stück 1 Mark und Bilder à Stück 2 Mark in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

— Ueber die Lohnbewegung der Holzarbeiter berichtete Gorgas in einer stark besuchten Versammlung am Dienstag im „Diamantbräu“. Gestützt auf die sonderbare Auffassung des Vorstehenden vom hiesigen Gebirgsgericht über die Bestimmungen des Reichsarbeitsministers betreffend die Verbindlichkeit von Schiedssprüchen des Schlichtungsausschusses, lehnen unsere Tischlermeister auch heute noch die Zahlung der 16 Pf. Zulage ab. Nach diesem unerhörten Vorgehen des Magistratsrats Goldschmidt und der Arbeitgeber bleibt nur die Selbsthilfe und das ist der Streit, übrig. In der Aussprache trat allgemeine Empörung zutage. Es wurde die sofortige Arbeitseinstellung gefordert. Verbandskollege Bauer ergänzte in ausführlicher Weise Gorgas Bericht und forderte auf, gegen dies Verfahrn Front zu machen. Um den Arbeitgebern die Möglichkeit zu geben, den Streit im Holzgewerbe zu vermeiden, machte Gorgas den Vorschlag, an die Arbeitgeber nochmals heranzutreten und die Anerkennung des Schiedsspruchs zu fordern, und zwar noch in dieser Woche. Erfolgt wiederum die Ablehnung, so nimmt eine neue Versammlung zu den weiteren Schritten Stellung. Dieser Antrag wurde mit Mehrheit angenommen. Hiermit haben die Magdeburger Holzarbeiter bewiesen, daß sie sich der Schwere des Beschlusses und der Verantwortung bewußt sind. Ebenso liegen die Verhältnisse in den Kistenfabriken. Hier ist es geradezu unerhört, was den Beuten zugemutet wird. Höchstlöhne von 4,50 und 4,90 Mark für verheiratete Leute sollen noch um durchschnittlich 80 Pf. die Stunde gekürzt werden, und dies alles nur wegen der Reichthaber des Werbergerichtsverfahrens. Dieser allein trägt die Verantwortung, wenn circa 1000 Arbeiter am Montag im Streik stehen. Die Versammlung für die Schuhverbandswerkstätten tagt am Sonnabend sofort nach Arbeitschluss in der Schule Breiter Weg 189 und die für die Kistenfabriken am Sonntag vormittag bei Winter, Rogauer Straße 80. In diesen Versammlungen werden die Kollegen darüber zu entscheiden haben, ob Krieg eintreten oder der Friede bestehen soll. Niemand darf hier fehlen. Eintritt in die Versammlungen nur gegen Vorzeigen der Bücher.

× Gestohlen wurden aus auf der Elbe liegenden Motorbooten zwei Bosch-Magnete und Bergafer; von einem Neubau in der Windmühlensstraße 8 Rantölger 5 Meter lang, 10 zu 12 Zentimeter stark; aus einer Gartenparzelle am Schöppenweg 7 Gänsefüßen; ein Fahrrad „Dürkopp“ Nr. 384 478.

× Festgenommen wurden der Schuhmacher Karl Pieper aus Braunschweig und der Arbeiter Wilhelm Brandt aus Brauch, die gemeinschaftlich in der Nacht zum 1. Mai in Braunschweig einen Wohnungseinbruch verübt haben.

× Ein Leptich, 2 zu 3 Meter groß, hellgrün mit roten Blumen, befand sich in verächtlichem Besitz und wurde deshalb beschlagnahmt. Er befindet sich bei der Kriminalpolizei Zimmer 50 zur Besichtigung für etwa Bestohlene.

— Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.
Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion. Am Sonnabend den 7. Mai, abends 8 Uhr, Sitzung.
Maffier. Unsere Passieren, Vertrauensmänner und Funktionäre werden gebeten, möglichst schnell mit den Markkarten bei uns abzurufen.
Bekanntmachung. Mittwoch den 4. Mai, abends 8 Uhr, Abrechnung des Festkomitees im „Wintergarten“.
Die Frauenversammlung am Freitag den 6. Mai fällt wegen der großen Funktionärssitzung aus.
Sungsfestlichkeiten. Bezirkskonferenz am Donnerstag (Himmelfahrtstag) vormittag 10 Uhr im Stadtvorordneten-Sitzungssaal. Freitag 8 Uhr Jugendheim, Georgenplatz. Berichterstatter der Arbeitsgemeinschaften.
Zentralerleserbund. S. P. D. Sonnabend den 7. Mai, abends 7 Uhr Sitzung im Parteibureau, wozu die Vorsitzenden und Schriftführer der Bezirke eingeladen sind.
Arbeiter-Jugendklub Magdeburg.
Maffier Nord n. Süd: Donnerstag früh 7 Uhr Treffen an der Solgbrücke zur Tagesfahrt nach Ucker. Neue Neustadt Ost n. West: Himmelfahrtstag früh 7 Uhr am Mittelplatz zur Fahrt nach Ucker. Alte Neustadt: Donnerstag 7 Uhr Treffen Handwerker. Tagesfahrt nach dem Uckerberg. — Wochentag: Donnerstag 7 Uhr Treffen Handwerker. Tagesfahrt nach der Solgbrücke. — Gemeindefest: Treffen 7 Uhr K. Wolf. Gabel Wandrung nach Sommer. — Trauer-Prekter: Mittwoch 8 Uhr Trauerprobe „Alte Garten“. — Donnerstag 8 Uhr Treffen am elektrischen Turm. Fahrt nach Sandau. — Samstag: Donnerstag Treffen 10 Uhr an der Post. Tagesfahrt ins Blaue. Die Tansgruppe trifft sich nachmittags 3 Uhr an der Post.

Theater, Konzerte, Vorträge u.

Ankündigungen.
Eröffnung des Victoria-Theaters. Am 15. Mai wird nun auch die dritte städtische Bühne, das Victoria-Theater, ihre Pforten eröffnen. Als Eröffnungsvorstellung geht am 1. Pfingstfesttag, Sonntag den 15. Mai, die Lustspielkomödie „Betinas Verlobung“ in Szene. Das ausserordentlich erfolgreiche Lustspiel des bekannten Schriftstellers Leo Tom wird, sich auch hier durch seinen Liebenswürdigkeit, besetzten Humor als zugängliche Neuheit durchsetzen. Die nächsten Wiederholungen sind auf Montag und Dienstag festgesetzt. Am Mittwoch wird ein Balletabend stattfinden, und zwar hat unsere Sammelverein auch ein Balletabend festgesetzt. Am Donnerstag, Freitag und Samstag wird ein Vorverkauf für die Vorstellungen im Victoria-Theater beginnt am Montag den 9. Mai in den Geschäftsräumen des Verkehrsvereins, Breiter Weg, und zwar in den Reststunden von 10 bis 11 Uhr und 3 bis 5 Uhr (nicht wie in früheren Jahren bei der Firma Spieder). Am Sonntag den 8. Mai ist die Theaterkasse des Verkehrsvereins auch Sonntag vormittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.
Wie in früheren Jahren werden auch für die diesjährige Sommerfestzeit des Victoria-Theaters Drogenkarten ausgegeben, die an der Tageskasse des Stadttheaters in den üblichen Reststunden zu nachstehenden Preisen erhältlich sind:
Programmstöße 58,25 M., Luftbrettstöße 13,80 M., gesamt 72,05 M.
Sperthilf 58,20 „ 13,80 „ 72,00 „
Parteit 43,80 „ 10,20 „ 54,00 „
Städtische Theater. Stadttheater. Donnerstag (1. Abend): Carmen — Freitag (Vorstellung für den Deutschen Beamtenbund): Parsifal — Sonnabend (2. Abend): Florian Geyer. — Sonntag (außer Anrecht): Parsifal.
Maffier. Theater. Donnerstag (1. Vorstellung im 2. Hof). Werte moderner Dichter: Der Goh. — Freitag (Vorstellung für den Gewerkschaftsbund der Angestellten): Kein Revue. — Sonnabend: Der Barbier von Sevilla. — Sonntag: Der Raub der Sabinerinnen.
Stadtmission. Morgen Freitag, 6. Mai 8 Uhr. Eberabend Adoff Reimer. Mittwoch 10 Uhr. Geringe. Am Freitag: Gregor Blumann. Gesänge von Hädel, Schubert, Brahms, Strauß u. a. Karten bei Heinrichsbofen.
Katharinen-Gemeinde. Himmelfahrt 1/2 Uhr: Morgenandacht auf dem Nordfriedhof. P. Haupt. Gesangbücher mitbringen. 322
Die französische Fremdenlegation und der Schauspieler ihrer Sängerkolonne. Mit Lichtbildern. Dr. G. v. Papen. Renzgerhaus, 6. Mai 8 Uhr abends Eintrittskarten im Verkehrsverein, „Volkszeitung“ und Abendkasse.
(Schluß des redaktionellen Teils.)

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versteht am Himmelfahrtstag für den Bezirk Altstadt bis Königstraße einschließlich Sanitätsrat Dr. Steiner, Johanniskberg 1, Telefon 3520; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Behrmater, Große Diesdorfer Straße 29, Telefon 702.
In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 104.

Magdeburg, Donnerstag den 5. Mai 1921.

32. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Ausflug der Maiseier.

Durch alle Berichte über den Verlauf der Festveranstaltungen am Weltfeiertag der Arbeit weht ein Zug der Begeisterung, der unbedingten Treue und Hingabe an die Ideale des Sozialismus, des starken Verlangens nach Einigung des Proletariats angeht, der drohenden reaktionären Gefahr und des unerträglichsten Willens, fest zusammenzustehen, um den Ansturm der Gegner des werktätigen Volkes mit allen Mitteln abzuwehren. Die Maiseiern waren eine eindringliche Warnung an die Bourgeoisie, besonders an die Junker und Militaristen, die Gebuld der Massen zu mißbrauchen. Erfreulich war in vielen Orten die große Beteiligung der Frauen und vor allem der Arbeiterjugend an den Veranstaltungen. Der 1. Mai hat gezeigt, welche Bedeutung sich die Jugend in der Arbeiterbewegung bereits erungen hat, und daß die Eltern diese Jugendbewegung mit allen Kräften unterstützen müssen.

Diesdorf. Unser Maiseier nahm einen würdigen Verlauf. Im langen Festzug demonstrierte die Arbeiterschaft für die Maiseierungen. In der Festrede wies Genosse P. Schulze darauf hin, daß die arbeitende Bevölkerung alles daransetzen muß, um ihre Ziele zu verwirklichen.

Hatzen. Die Demonstration am 1. Mai war zwar stark, aber immer noch nicht so machtvoll, wie es nötig gewesen wäre, um den Deutschnationalen zu zeigen, daß sie eine geschlossene Front der Arbeiterschaft gegen sich haben. Der Jugendbund, die Gesangs-, Radfahrer-, Bergmanns- und Turnvereine waren mit ihren Fahnen im Festzug vertreten. Der Festredner Genosse Julius Koch (Magdeburg) wies auf die Bedeutung des Weltfeiertags hin und legte den Festteilnehmern klar, daß es besser um die arbeitende Bevölkerung stünde, wenn die Arbeiterschaft einen Weg gegangen wäre, dann wäre es nicht möglich gewesen, daß die Rechte wieder so erstarren konnte, wie es jetzt der Fall ist. Das werktätige Volk muß zusammenstehen und einen festen Wall gegen die Reaktion bilden.

Klein-Oschersleben. Der Weltfeiertag der Arbeit wurde in unserm Orte durch eine Saalfeier festlich begangen. Die Festrede hielt Genosse D. Geißler. Er betonte die Entschlossenheit der Arbeiter, den Machenschaften der Reaktionäre, die darauf hinstreben, die Arbeiterschaft rechtlos zu machen und zu knechten, mit allen Mitteln entgegenzutreten. Dazu ist notwendig, daß sich die Arbeiter fest zusammenschließen in der alten Sozialdemokratischen Partei.

Hugern. Die Veranstaltung der Gewerkschaften, der Arbeiter-Turn- und Gesangsvereine am 1. Mai verlief in imposanter Weise. Vormittags wurde vom Turnverein eine Stafette gelaufen die vom besten Mann des noch jungen Vereins Zeugnis ablegte. Nachmittags versammelten sich die Genossen und Genossinnen in großer Zahl zum Demonstrationzug auf dem Spielplatz. Genosse Straß (Kogatz) hielt die Festrede. Gesangsvorträge und turnerische Übungen und eine Veranstaltung im Parteilokal folgten. Die Feier hat gezeigt, daß das Proletariat begriffen hat, daß ein fester Zusammenschluß aller Hand- und Kopfarbeiter nötig ist, um der Reaktion die Spitze bieten zu können.

Büden. Es war die erste Maiseier, die unser Ort sah. Ueber ihren Verlauf können wir vollauf befriedigt sein. Nachmittags kamen die Woltersdorfer Genossen mit Musik in den Ort marschierend; auch Genossen aus Redlich und Börnlich waren erschienen. Dann setzte sich der Festzug, an der Spitze der Radfahrer, in Bewegung. Die Kundgebung hätte aber noch wichtiger ausfallen können, wenn nicht so viele Arbeiter wieder für sich gingen. Dann wäre der Eindruck bei unsern Gegnern hinter den Gardinen ein noch stärkerer gewesen. Im Garten des Charlottenhofs hielt nach dem Vortrag eines Prologs und eines Liebes Genosse Landrat Gehhardt eine Ansprache, die in ein Hoch auf den Sozialismus ausklang. Ein gut aufgeführter Reigen verschönte die Feier. Am Abend marschierten die Teilnehmer unter den Klängen des Sozialistenmarsches nach Büden zurück. Der 1. Mai hat gezeigt, daß wir stark sind, wenn wir einig bleiben. Deshalb Parteigenossen, rüttelt die Lauen und Säumigen auf und werbt unablässig für die Sozialdemokratische Partei und die „Volksstimme“.

Wörmlich. In öffentlicher Versammlung sprach Genosse Blum (Biederitz) vor der Arbeiterschaft des Ortes über die politische Lage und die Aufgaben der Partei. Treffend schilderte er die arbeitserfeindliche Tätigkeit der Rechtsparteien und die die Arbeiterschaft schädigende Politik der U. S. P. und B. K. P. D. Genosse Todtenberg (Wäden) unterrichtete die Ausführungen des Referenten und forderte zur Einigkeit der Arbeiterschaft auf. Der 1. Mai muß zeigen, daß die gesamte Arbeiterschaft von dem Willen befehle ist, dem die Arbeiterschaft bekämpfenden Bürgerblock einen Arbeiterblock entgegenzustellen. Nur Einigkeit und planmäßige Arbeit führe zum Ziele. Der Vortrag war auf fruchtbaren Boden gefallen. 24 Parteigenossen fanden sich, die einen sozialdemokratischen Parteiverein ins Leben riefen. Zum Vorhändigen wurde Genosse Graut und als Kassierer Genosse Thiele gewählt. Alle Genossen müssen nun eifrig

für die Partei tätig sein und für politische Aufklärung der uns fernliegenden Kreise sorgen und neue Mitglieder, vor allem aber auch Helfer für die „Volksstimme“ werben. Die bürgerlichen Blätter müssen aus den Arbeiterwohnungen verschwinden, denn die bürgerlichen Blätter unterstützen nur die Gegner der Arbeiterschaft und versuchen die Arbeiter politisch zu verkommen.

Glöbke-Uellnig. Die Maiseier in unsern Orten gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung der Arbeiterschaft. Es beteiligten sich sämtliche gewerkschaftlich organisierten Einwohner daran, ihnen schlossen sich die Arbeiterportvereine beider Orte an, und vor allen Dingen erfreute die Jugend durch ihre Volksspiele und turnerischen Aufführungen die Festteilnehmer. Genosse Blant (Magdeburg) hielt die Festrede. Die rege Beteiligung an dem Feste der Arbeit hat gezeigt, daß die Arbeiterschaft entschlossen ist, zur Verteidigung ihrer Position gegen die Reaktion alles daranzusetzen.

Vohensleben. Bei der Maiseier betonte Genosse Kunze in der Festrede, daß das Proletariat einig sein muß, wenn es bessere Verhältnisse für die Arbeiter schaffen will. An der Maiseierveranstaltung beteiligten sich alle Arbeitervereine. Hervorzuheben sind die Leistungen der Schülerriege vom Arbeiter-Turnverein.

Klein-Oschersleben. Die Maiseier wies eine rege Beteiligung auf; die Leherradikalen standen mit neidischen Blicken abseits. Diese Arbeiter sollten doch nun endlich einsehen, daß für ihre kranken Ideen die Zeit zu ernst ist. Nach dem Umzug durchs Dorf hielt Genosse Steinke (Magdeburg) auf dem Sportplatz die Festrede. Er forderte die Arbeiterschaft auf, mehr denn je für die Einigkeit des Proletariats zu wirken und Aufklärung über die Ziele der Sozialdemokratie in die Massen der werktätigen Bevölkerung zu tragen. Nur mit Entschlossenheit und Einigkeit kann die Arbeiterschaft dem Kapitalismus erfolgreich entgegenzutreten und ihre politische Lage verbessern. Nach der Festrede führte die Turnerschaft ein Fußballspiel auf. Bei der Abendveranstaltung führten die Athleten und Radfahrer gute Leistungen vor.

Wottmersdorf. Am Demonstrationsumzug am 1. Mai war auch der Ortsverein Wanzleben unter starker Beteiligung der Genossen vertreten. Genosse Schiele erwähnte in einer Ansprache alle Genossen, wachsam zu sein und fest zusammenzustehen. Am Abend führte die Jugend ein Festspiel „Der Aufbruch“ von E. M. Müller auf. Auch an den Darbietungen beteiligte sich die Arbeiterjugend rege. Es war ein wohl gelungenes Fest.

Westergehlen. Die durch prächtiges Wetter begünstigte Maiseier nahm einen schönen Verlauf. Die Beteiligung an dem Umzug hätte noch stärker sein können, wenn es nicht ein Teil der Arbeiter aus Bequemlichkeit vorgezogen hätte, sofort zum Festplatz hinauszupilgern. In der Festrede schilderte Genosse Sahnd den Ernst der politischen Lage und betonte unter Hervorhebung unserer Maiseierforderungen, daß Einigkeit und Geschlossenheit der gesamten Arbeiterschaft dringend notwendig ist. Turner, Radfahrer und Athleten, die Arbeiterjugend und die Freie Volkshühne trugen zum Gelingen des Festes bei.

Gabmersleben. Der 1. Mai ist auch in unserm Orte festlich begangen worden. Die freien Gewerkschaften veranstalteten einen Demonstrationsumzug durch den Ort. Auf dem Wege vor dem „Berggrün“ hielt Gewerkschaftsbeamter Wod die Festrede. Von der Zerstückelung des Proletariats war nichts zu merken. Durch ein Mißverständnis ist aber unter den Arbeiter-Sportvereinen eine Uneinigkeit entstanden, so daß diese Vereine leider nicht zur Beschönigung der von den Gewerkschaften veranstalteten Maiseier beitragen konnten.

Barby. Der Einladung der Arbeiterjugend zu ihrer Bannerweihe waren am Sonntag eine große Anzahl Parteigenossen gefolgt. Mit der Jugend wurde dann ein Ausflug nach Groß-Rosenburg unternommen. Mit Gesang ging es durch Klein- und Groß-Rosenburg zum Festlokal. Den Maiseierzug eröffneten Arbeiter-Radfahrer, ihnen folgte die Barbyter Arbeiterjugend, der sich die Parteigenossen von Barby, Trabisitz, Klein- und Groß-Rosenburg anschlossen. Es war ein imposanter Zug. Auf dem Georgplatz sprach Genosse Walter Franz den Festprolog und Genosse Hermann Franz hielt die Festrede. Er führte den Anwesenden den Maidedanken der internationalen Arbeiterverbände und Völkerverständigung vor Augen. Das Bürgertum folgt blindlings dem Kapitalismus und seiner Presse und den Militaristen und setzt sich dadurch in schärfsten Gegensatz zu der sozialistischen Arbeiterschaft. Nach der Rede gelangten Vorträge der Arbeiterjugend und des Arbeiter-Radfahrervereins zur Darbietung.

Brumbh. Der sozialdemokratische Ortsverein hielt bei großer Beteiligung eine Maiseier ab. Eine größere Anzahl Genossen aus Förderstedt, Uellnig und Glöbke unter Begleitung dreier Musikkapellen nahmen an der Festveranstaltung teil. Am Eingang des Dorfes wurden die Gäste durch den Vorstehenden, Genossen Ernst, begrüßt. Prolog, Reigen, Volkstänze und Lieber, vorgelesen vom Jugendbund in Förderstedt, wechselten ab. Im Vereinslokal sprachen die Genossen Hille (Uellnig) und Friede (Förderstedt) über die Bedeutung des 1. Mai für die Arbeiterschaft. Nachmittags fand ein Kinderfest statt. Auch bei der Abendveranstaltung wurden Rezitationen, Reigenstücke und Volkstänze durch unsern Jugendbund dargeboten.

Sie sollte ihm noch ein größeres werden, denn plötzlich, hundert Schritt von der Einfahrt, wendete sie sich um, schloß den Stocksonnenschirm und sagte mit einem Lächeln, das ihr ein wenig süßeres Gesicht unter der grünen Seidenkapotte erhellte wie Mondaufgang eine dunkle Nacht: „Guten Tag, Herr Henzel!“

Er riß die Mütze vom Kopf, er wurde ganz verlegen; darauf war er nicht vorbereitet gewesen.

Sie aber sprach mit ihm, als hätten sie bisher alle Tage miteinander gesprochen; ein freundliches Lächeln spielte um ihren Mund, sie gingen nebeneinander bis zur Einfahrt, dann sagte sie ihm Adieu. Und er stand in seinem alten Schloßkittel, in dem zügigen Lederschuhrigell, das er sich nicht die Zeit genommen hatte, abzugeben, war er doch nur auf einen Sprung zu einem Frühstücksschlaf fortgewesen, und sah ihr seidenfarbtes Kleid um die Ecke der Treppe verschwinden, hörte noch das Rascheln ihrer Röcke und blickte nach.

Das hätte er nie geglaubt, daß sie so freundlich sein könnte! Eigentlich war sie eine sehr gut aussehende Person! Frauen in ihrem Alter waren sonst für den Schmied nicht mehr Gegenstand der Beachtung gewesen — je jünger, desto lieber. Auch etwas mehr Fülle liebte er, ein bißchen „durchwachsen“, aber ihre Schlantheit machte sie vornehm. So mager war sie gar nicht! Er dachte über das nach, was die Leute von ihr sagten; viel freundlicher war es nicht. Das war natürlich, nur weniger hier im Viertel ging es so gut; die reiche Frau, die sich so ganz für sich hielt, hatte Neider und Neiderinnen genug. Sie tat ihm fast leid; was führte die für ein Leben! Immer allein, oder mit dem grämlichen Manne, der den Mund nicht zum Lächeln bezog, geschweige denn einmal recht herzlich lächelte. Das mußte schrecklich sein für ein Weib, so ein ältlicher, kranker Mann — für eine, die noch lieben kann und lieben möchte!

In dieser Nacht lag Herrmann eine ganze Weile noch wach in seiner Kammer. Es war sehr heiß, obgleich er das Fenster weit

Parteinachrichten.

Diesdorf. Die Jungsozialisten treffen sich Donnerstag früh 8 Uhr am „Landsbau“ zur Bezirkskonferenz im Stadterordneten-Sitzungslokal in Magdeburg.

Kreis Wanzleben.

Klein-Oschersleben, 4. Mai. (Eine Elternversammlung) findet am Freitag abend 7½ Uhr bei Schülze statt. Das Erscheinen aller Eltern ist notwendig.

Vohensleben, 4. Mai. (Ueber die Errichtung einer Fortbildungsschule) und über andere wichtige Angelegenheiten soll in einer öffentlichen Gemeindevertreter-Sitzung am Sonnabend abend 8 Uhr bei Steinemann beraten werden. Die Einwohner sollten in dieser Sitzung zugegen sein, um sich über Gemeindeangelegenheiten zu informieren.

Langenwiesungen, 4. Mai. (Ein Elternabend des Arbeiter-Jugendbundes) unter Mitwirkung der Magdeburger Arbeiterjugend findet am Donnerstag (Gimmelfahrt) abends 7½ Uhr im Parteilokal statt. Alle Eltern, Bekannten und Freunde der Arbeiter-Jugendbewegung müssen zu dieser interessanten Abendunterhaltung erscheinen.

Westergehlen, 4. Mai. (Die Hinterlassenschaft der Putzschichten.) In Groß-Germersleben sollen Kinder im Vohensleben eine ganze Anzahl Päckchen mit dem gefährlichen Sprengstoff Nitrat gefunden haben, die von dem Sprengstoffhändler herrühren, der jetzt mit so schweren Strafen vom Sondergericht Magdeburg geahndet worden ist. Ein ungefährliches Propagandamittel haben die Kommunisten im Leuna-Werk bei Westberg zurückgelassen. Es sollen dort in einem Kohlenkeller über 88 000 Mark Geld aufgefunden sein, die aus der beschlagnahmten Kasse des Werkes herrühren sollen.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Varleben, 4. Mai. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Der Erhaltung der Kosten der Feuerwehr für Beschaffung von Schläuchen wurde zugestimmt. Die Einziehung einer Schuldeputation wurde beschlossen. Die Kosten einer Schreibmaschine wurden bewilligt und die Erbbau der Feuer- und Unfallversicherungen vorgenommen. Der Nachwächter Blankenburg wurde angestellt und die Gehaltsbezüge festgelegt. Die Zeichnung zur Errichtung eines Umkleedraums für die Sportvereine auf dem Sportplatz konnte wegen der hohen Kosten von 40 000 Mark nicht gutgeheißen werden. Es soll aber schnellstens ein anderer Anschlag beschafft werden. — Der Arbeiterjugendverein und die Gewerkschaften veranstalten am Gimmelfahrtstage, morgens 8 Uhr, vom Gewerkschaftshaus aus unter Leitung des Turnvereins einen Ausflug mit Musik. Eine rege Beteiligung wird erwartet.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 4. Mai. (Strunken) ist an der Blumenthaler Kanalbrücke am Montag abend 8 Uhr der 13jährige Schüler Otto Warner, Nordstraße 4. Die Leiche konnte 8 Stunden später geborgen werden. — Festgenommen wurde wegen Diebstahlverdachts der Arbeiter August Sch.

Kleine Chronik.

Todesprung des Filmschauspielers. Im Hause einer Filmgesellschaft in Berlin ereignete sich bei der Aufnahme eines Filmes ein schwerer Unfall. Der Schauspieler Landar mußte bei der Aufnahme des Filmes aus dem 3. Stockwerk in den Hof herabspringen. Der Sprung aber mißglückte; der Schauspieler fiel auf den Rand des im Hof aufgespannten Sprungtuchs, überschlug sich und stürzte auf das Pflaster, wo er beunruhigend mit einem schweren Armbruch und einer Gehirnerschütterung liegenblieb.

Falschmünzermerkstücken entdeckt. In Berlin-Nichtenberg wurde im Keller einer Druckerei eine Falschmünzerveranstaltung aufgehoben. Es war gerade eine große Menge falscher polnischer Zaulenbarmarktscheine fertig geworden. Unter den verhafteten Falschmünzern befand sich ein Schauspieler und zwei Mitglieder einer aus Kalisch in Polen gestifteten Falschmünzerbande. Das ist in kurzer Zeit die dritte polnische Falschmünzerei, die entdeckt wurde. Auch bei einem Landwirt in Birklich bei Worms wurde ein Falschmünzversteck ausgehoben und die erfahrenen „Falschmünzer“ verhaftet.

Sport und Spiel.

Turnen.

Turnverein Fichte. Sämtliche Abteilungen des Vereins treffen sich am Gimmelfahrtstage 8½ Uhr vorm. auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz zu einem gemeinsamen Ausflug nach der Ruttererei. Auf dem dortigen Wiesen-Gesellschaftsspielfeld, Fußball, Tamburin, Faustball, 1000-Meter-Pendelstafette (Turnerinnen), 100-Meter-Lauf (Schüler), 75-Meter-Lauf (Schülerinnen), Schlagball, Volkstänze, Einzelaufführungen, Fußballspiel usw. Gäste sind willkommen.

Freie Turnerschaft Gildorf. Der Verein tritt Simeisfahrt um 8 Uhr im Vereinslokal zu einem Ausflug nach der Kreuzdorf an.

Radspport.

Arbeiter-Radfahrer-Bund Goldbaritz. Simeisfahrt 5. Mai fahren Abteilung Neue Reutradt um 7 Uhr vormittags vom Wintergarten. Abteilung Sudeburg um 7 Uhr vormittags vom Einsteiler. Beide Abteilungen

Das Eisen im Feuer.

Roman von Clara Viebig.

(28. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Sollte es wirklich einstmals so kommen, wie Gottlieb prophezeit hatte? In Hermanns Seele war seit jenem Tage, an dem er mit dem Rahmen in der Box verborgen gestanden hatte und die Frau auf dem Hof hatte herumzusehen sehen mit ihren schwarzen Augen, eine beständige Erwartung.

Wie alt war die Frau eigentlich? Mitte Dreißig, sagte Gottlieb. „Donnerwetter, erst!“ Es war Hermann so entsetzt herausgefahren, daß der andre lachte. Da war der Scheiß ja an die zwanzig Jahre älter. Und fast noch älter sah er aus. Er hielt sich jetzt immer gebückt, ein wenig nach vornüber; seine hagere Gestalt schien kleiner geworden in dem einen Jahr. Und sie hatte noch eine Figur wie ein junges Mädchen.

Eines Tages war Hermann hinter ihre hergegangen auf der Straße, er war absichtlich zurückgeblieben, denn wenn er an ihr vorbeikommt, mußte er doch die Mütze ziehen, und sie — würde sie ihn grüßen, oder würde sie, wie schon so oft, nach der andern Seite sehen? Dem wollte er sich nicht aussetzen. So verlangsamte er seinen Schritt, obgleich er es eilig hatte. Nicht nur ihre Gestalt war noch wie die eines jungen Mädchens, auch ihr Gang. Der war leicht. Sie trug feingliedrige Füße. Und um den schmalen Gürtel trug sie die Ulmetrie geschlungen, eine schöne Uhr baumelte daran herunter. Die Vorübergehenden drehten sich um nach ihr; hier in der Hallischen Vorstadt war die Frau des reichen Schmieds wohlbelannt. Ein Offizier ritt vorbei, er grüßte artig, und die Frau verneigte sich dankend. Donnerwetter, die hatte aber eine Benehmigung, einen Anstand, wie eine geborene „bon“! Hermann staunte; die Meisterin war ihm ein Rätsel.

offen stehen hatte. Hinten im Garten sang ein Vogel, er zog und lockte.

Was war das für einer? Er sang wie eine Nachtigall und konnte doch keine sein; Paarungzeit war auch schon längst da. Der Schmied hörte zu. Der Schweiß brach ihm aus, es wurde ihm felsam bekommen und eng.

Wie kam dieser Vogel in den Garten? Er hatte ihn noch nie hier gehört. Er sprang aus dem Weid am Fenster: „Ach, ach!“ Der Vogel schwieg. Aber kaum lag der Mann wieder, fing der Vogel aufs neue an. Der narrete ihn. „Verwünschtes Vieh!“ Schimpfend klappte der Schmied das Fenster zu. Dabei sollte nun einer schlafen! Aber dann war es so heiß, so unerträglich, daß er wieder aufsprang und es aufriß.

Der Vogel sang, der Mann stand am Fenster — halb nackt — und ließ sich den brennenden Leib von der Brutwärme des Gartens umstreichen. Und brennende Wünsche flogen auf in ihm. Was nützte es, daß er sie sich selber nicht klar machte, nicht ihrer deutlich bewußt war? Sie lauerten doch auf ihn. Was nützte es, daß der Vogel jetzt ängstlich schrie, seine Stimme erhob zu langgezogenem Warnungsruf? Verflügelter Vogel! Verwünschter Garten!

Wie verzaubert lag der verschwiegene Winkel um die Ritternackel. Kein Luftzug flieg über die hohe Mauer; durch die dichten Wipfel der Bäume, die nie gelüftet wurden, lugte kein Mondstrahl. Nur ganz oben, hoch am gewitterschwangeren Himmel stand ein matter Stern. Gottlieb hatte Blumen gepflanzt; solche, die viel Luft und Freiheit liebten, gediehen hier nicht, die zog er hier auch nicht. Aber es war recht der Platz für Kletterndes Geißblatt, für die Mirabilis Jalapa, die unscheinbar am Tage steht, aber nachts ihre Kelche öffnet und stark duftet. Jetzt noch es so süß, daß es fast beläubte.

(Fortsetzung folgt.)

treffen sich 7 1/2 Uhr am Artilleriestand in der Friedrichstadt und fahren gemeinsam über Cracau, Preßler, Kalenberge nach Grünwald; die Rückfahrt erfolgt über Pöhlitz, Gommern, Abteilung Ute u. a. um 10 Uhr sonntags von der „Krone“, Waldenstraße, nach dem Rühlengarten; dortselbst Ballspiele und Volksspiele, Rückfahrt erfolgt um 6 Uhr nachmittags, Abteilung Ute abt um 3 1/2 Uhr nachmittags von der Rühlengarten, Abfahrtsplatz nach Burg, Laternen müssen mitgebracht werden.

zum Reichs-Verkehrstag am 29. Mai, der ein sportliches Ereignis ersten Ranges sein wird, werden auch die Arbeiter-Radfahrer ihr Können zeigen. Besonders Interesse wird nicht nur der S. K. f. entgegengebracht werden, die sie gemeinsam mit den Sportlern austragen, sondern auch dem R. u. f. u. t. r. e. i. g. e. n., der am Nachmittag auf der Radrennbahn vorgeführt wird. Die Vorbereitungen dazu werden mit Eifer betrieben, es ist aber auch notwendig, daß alle Teilnehmer zum Training und den Übungsabenden erscheinen. Am Montag den 9. Mai, abends um 6 Uhr, müssen sämtliche S. K. f. r. e. r. alle Abteilungen auf der Radrennbahn zum Leben erscheinen. Saalmaschinen mitbringen, Leiter ist Benoße u. a.

Lehrstuhl.

Lehrstuhlinhaber Die Naturfreunde (Zentrale Wien). Donnerstag (Stimmfabrik) den 5. Mai findet eine Tagesfahrt nach dem Sub. abt. abt. 6.30 Uhr früh ab Hauptbahnhof nach Sordorf. Rückfahrt 10.05 Uhr abends von Sordorf. Die Fahrkosten betragen 9.50 Mark.

Kinderwanderung. Am Donnerstag (Stimmfabrik) findet die geplante Kinderwanderung des Vereins Die Naturfreunde statt. Wir bitten alle Eltern ihre Kinder ohne Sorgen und anzuvertrauen, sie aber mit Feinsieder und Proviant für den ganzen Tag zu versehen. Die Fahrt von der Hauptstadt, Altstadt, Wilhelmstadt und Friedrichstadt treffen sich um 7 Uhr am Artilleriestand, von Sordorf und Sordorf treffen sich die Kinder um 1/2 8 Uhr an der Endstation der Straßenbahn Sordorf.

Fußball.

Fußball-Club Weiskopf I steht am Himmelfahrtstage, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rühlengarten (Röhrer- und Sobepfortstraße) der ersten Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele im Freundschaftsspiel

gegenüber. Nach den letzten Ergebnissen der V. V. Mannschaft verspricht das Spiel interessant zu werden.

Fußball-Club Weiskopf II hat sich am Himmelfahrtstage nach Sordorf verpflichtet und tritt der dortigen ersten Mannschaft Südost im Freundschaftsspiel gegenüber. Der Verkauf des Spiels ist ungewiß. Abfahrt 12.32 Uhr vom Hauptbahnhof.

Fußball-Club Weiskopf III empfängt am Himmelfahrtstage auf dem Sportplatz Sebnitz (Schule Wilhelmstadt) nachmittags 4.30 Uhr die zweite Mannschaft des Fußballclubs Sordorf im Freundschaftsspiel. Der Platzbesitzer wird sich kaum behaupten können. Um 4 Uhr, treffen sich die beiden zweiten Jugendenmannschaften der genannten Vereine im Freundschaftsspiel gegenüber.

Unabhängigen für Sonntag müssen am Freitag vormittags 8 Uhr in der Redaktion sein. Es wird nochmals um hässliche Berichterstattung gebeten. Berichte über Sonntagsvorankündigungen müssen am Montag vormittags mit der ersten Post einlaufen.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Seite 80 Pfg. aufgenommen.

Gewerbevereinsmitglieder u. a. Am Dienstag den 10. Mai, abends 6 Uhr, Sitzung im Magistrats-Sitzungssaal des altstädtischen Rathauses.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands. Am Himmelfahrtstage Ausflug. Treffen 7 Uhr Sordorf (Hofseite).

Arbeiter-Sportvereine, Ortsgruppe Magdeburg. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Übungsabend im „Bürgerhaus“, Sordorfstraße 38.

Kammerturnverein Sordorf Cracau. Sonnabend den 8. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“.

Arbeiter-Radfahrerverein Stern. Freitag 6. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in den „Sudburger Festhallen“, Sordorfstraße 110.

Arbeiter-Radfahrerverein Sordorf. Freitag 6. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Sordorf, Sordorfstraße 8.

Freier Wasserpolosportverein Gr. Magdeburg, Abt. Altstadt. Freitag den 6. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung bei Sordorf.

Rein-Öttersleben. Freie Turnerschaft. Am Sonntag den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei E. Schüle.

Burg. Buchdruckerei. Sonnabend den 7. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Parubitz	3.5. - 0.40	Wald	4.5. - 0.01
Brandels	0.60	Großh.	0.00
Reim	0.93	Grötha	0.55
Leitmeritz	0.78	Vernburg	0.58
Dresden	0.91	Kalbe Oberpegel	1.40
Sordorf	1.12	Kalbe Unterpegel	0.08
Wittenberg	0.91	Grötha	0.01
Wittenberg	1.17	Brandenburg	0.00
Wittenberg	1.32	Oberpegel	2.00
Wittenberg	1.14	Brandenburg	0.90
Wittenberg	0.91	Unterpegel	0.02
Wittenberg	1.32	Kathenow	0.00
Wittenberg	1.14	Kathenow	1.41
Wittenberg	0.91	Kathenow	0.00
Wittenberg	1.32	Unterpegel	0.38
Wittenberg	1.14	Sabelberg	0.00
Wittenberg	0.91		

Wettervorhersage.

Donnerstag den 5. Mai: Wechselnde Bewölkung, kühl, vereinzelt Regenfälle in Schauern.

An die werten Hausfrauen zur gefl. Beachtung!

Es ist uns möglich geworden, mit einer bedeutenden Margarinefabrik ein Abkommen dahingehend zu treffen, daß uns unter Verwendung unserer erstklassigen Prem erjes eine ganz hervorragende Marke Margarine mit eigener Packung geliefert wird. Die Ware eignet sich vorzüglich als Brotaufstrich sowie zum Backen und Braten und ist bei allen unsern Mitgliedern, früheren amtl. Fleischverkaufsstellen, zu haben. Wir bitten die geehrten Hausfrauen beim Einkauf von Fleisch und Wurst auch einen Versuch mit dieser erstkl. Margarine zu machen u. hoffen wir, daß die Ware wie vor der Zwangswirtschaft in allen Haushaltungen eingeführt wird und dadurch ihren alten Ruf behält.

Dampf-Talgschmelze der vereinigten Fleischermeister
E. G. m. b. H. — Magdeburg (Schlachthof).

Toska Gunkel
Breitweg 69/70
Ecke Ratswageplatz.

Prismen-gläser
Zeiß oder Goerz
kauft zu Engrospreisen
M. Laufer
Peterstraße 2 1394
Fernsprecher Nr. 4741.

Mode und Sport

Damen-Hüte
Damen-Strickjacken
Damen-Jumper
Damen-Gürtel
Damen-Batistkragen
Damen-Handschuhe
Damen-Strümpfe
Damen-Leibwäsche

Stets das Neueste zu vorteilhaften Preisen!

Herren-Krawatten
Herren-Oberhemden
Herren-Kragen
Herren-Chemise
Herren-Hosenträger
Herren-Handschuhe
Herren-Socken
Herren-Unterzeuge

Anton Funke
Breitweg 95 1381 Gustav-Adolf-Strasse 27.

ff. Liköre
Spezialität:
Eier-Likör
la. Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt, franz. Kognak
Rum u. Arrak-Verschnitt
echten Steinbrunnen, Korn
Nordhäuser, Oberrhein
weisse, diverse
Süd-, Klee-, Melis- und
1242
Bordeauxweine
Trauben- und Fruchtweine
la. Fruchtweine
reife Himbeersaft
mit 60% Zuckerhalt
empfehlen zu Engrospreisen
A. Schiller Nachf.
Weinhandlung und Likörfabrik
Große Münzstraße 11
L. Laden von Ecke Kaiserstr.
— Fernruf 1213. —

Photo-Apparate
Objektive, Ferngläser
kauft Letzner, Schöpenstr. 9.

Altgold
Silberbruch
Platin
alte Gebisse
aus Saurischal, Gold und
Silber, ganze und zer-
brochene Teile — kauf
ständig zum höchsten
Zugestand
Georg Sack
Gr. Münzstr. 2, I.
neben d. Postkammer
kein Laden. 1391

Leder-Ausschnitt
Filz-Unternäh- und Einlegesohlen
empfehlen 1353
Gust. Hoffmeister, Prälatenstr. 21.

Strickgarne wieder billiger
Reinwollene Kammgarne Fund von 40.00 an
Wiederverkäufer und Maschinenstricker Extrapreise.
Otto Müller, Eig. mech. Stricker, Verkauf v. Strickmach.
Kogäcker Str. 7, früh, Sordorfstr. 19.

Privatimpfungen
im Mai und Juni wochentäglich vorm. 10 Uhr
Prakt. Arzt Karl Wehrmayer
Magdeburg, Gr. Diesdorf, St. 29, I.

Berz. Gimer
Schwere Ware
28 cm Durchmesser 16.50
30 cm Durchmesser 18.00
32 cm Durchmesser 19.50
34 cm Durchmesser 21.00
Billig wegen Aufgabe
dieser Artikel! 1400
Dezimalkugeln 2, 3 und
5 Stk. 5 Stk.
Safelwagen u. 5 Kilo u. 10
Kilogramm, Ebenenborst. 17, I.

Ernst Stehhan
Fabrik- und Industrie-
bedarf 1382
Buckauer Straße 17
Telephon 2479.
Sofort auch von
einzeln. Stücken.

Kredit
auf 1136
und gegen bar
erhalten Sie
Herren- u. Damen-
Hüte, Kleider,
Kostüme, Stoffe,
Kostümteile, Westen,
Kostümteile, Sommer-
kleider, Seiden-
mäntel, Schotten,
Bettdecken, weiß und
bunt, Herren- und
Damenwäsche bei
S. Margulies
Breitweg 80/81, I
(Eingang
Katharinenstraße).
Geschäft von 9 bis 12
und 2 bis 6 Uhr.
Sonnabends bis 7 Uhr.

Erste leichtes Straßen-
rennrad zu verkaufen, 850 Mk.
Alfred Rode, Rottebstr. 29.

Suche zu kaufen zu höchsten
Preisen bei sofortiger Ab-
holung jeden kleinen u. großen
Posten Zwiebeln, Sellerie,
Porree und Petersilien-
wurzeln. Telefon Nr. 7279
über Postkarte. 339

Stechhan, Sudenburg,
Bergstraße 18.

Roburter Soforbräu
Pulmbacher 1262
Pagenhofer
Küchener
Vollbiere
Tel. 2502

Stechhan u. Söhne-Verlag
Schmidchen
Gustav-Adolf-Str. 24

Nach längerer, mit Geduld ertragener Krankheit
entschied am 3. Mai, abends 9 Uhr, meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter
Dorothee Schulze
geb. Schuster
im 81. Lebensjahr.
In tiefer Trauer
August Schulze, Fleischermeister,
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 8. Mai,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Alt-Wester-
büden 164, aus statt. 343

Sg. Kriegervitwe o. Witt. Sonnige Wohnung, Stadt
südlich im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubehör
geh. 3 Zimmer, 1 Bad, angereichert von Leipzig, St. nach Friedrichs-
off. u. B 323 a. d. Exp. d. Bl. erb. Stadt zu tauschen gef. Off.
u. B 345 a. d. „Volksst.“ erb.

Hundfleisch- u. -fett-Verkauf
Freitag 3 Uhr, Sonnabend
Barcolla, 332
Sorgereisenstraße 4, 3 St.

Schöne Kopie Preise für
Federbetten, Fahrräder
Küchenmaschinen, Effeel,
Wäsche aller Art
Franz Schürze,
Sordorfstr. 2. (Karte gefällig)

Gut-Blumen
Sehr preiswerte
Carl Siebert
Kaufstr. 1, Ecke Brandenb. Str.
Groß- und Kleinverkauf. 127.

Ernst Stehhan
Fabrik- und Industrie-
bedarf 1382
Buckauer Straße 17
Telephon 2479.
Sofort auch von
einzeln. Stücken.

Wer probiert, der lobt!
Süßeres Universaltee für
Blutreinigung, Herzkreislau-
fer, Sauerstoffsättigung, im
Badebade zu 2 Mk. empfiehlt
Degetow, Sordorfstr. 12. 1321

2 Paarstr. 1, Sordorfstr.
1 Leder-Altentmappe zu verk.
Ferdinand, Sordorfstr. 31, S. III.

Spezialist
für Suggestiv-Verfahren
A. P. Lelder, 1346
Psychologisches Institut,
Bismarckstraße 24, vorn III.
Anwendung der Hypnose und
Suggestion für Nerventrän-
ken, Gemütsleiden, Sprach-
gebrechen ujm. Sprechst. 9-12,
2-6, Sonntag. — 1. Ausf. kostenfrei.

Erstklassiger
Automobilmonteur
selbständiger Arbeiter, wünschig in die Tschecho-
slowakei zuständig, wird von großer Maschinen-
fabrik in Wäbrzen sofort aufgenommen. Offerten
mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften er-
beten unter P K 1742 an M178

Rudolf Woffe, Prag, Breitopf 6.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteil-
nehmer und Kriegerverwundeten**
Delegierte Magdeburg, Geschäftsstelle: Sordorfstr. 39, I. Tel. 7719

Am Freitag den 6. Mai, abends
6 Uhr, im „Hohenzollernpark“
gr. öfftl. Versammlung
St. Fiedler spricht über das Thema:
Was will der Reichsbund?

Alle Mitglieder des Reichsbundes sind zu dieser Versammlung
pünktlich zu erscheinen. Der Reichsbund hat die Aufgabe,
die Interessen der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und
Kriegerverwundeten zu vertreten und zu fördern. Die Versammlung
wird von 6 bis 8 Uhr abends im „Hohenzollernpark“ stattfinden.
Die Eintrittskarten sind bei den Ortsvereinen zu bekommen.

Maßkorsetts
fertig an aus mitgebrachten
Stoffen für nur 7.50 Mark
Fr. Oelker, Sudenburg
Wollenbühlstr. 2, II.

Möbel
zu äußerst niedrigen
Preisen. 1389
Auf Wunsch hegemane
Zahlungsweise
Möbel-Becker
Alle Strickstraße 13, I, II, III
Fernsp. 127 Fernsp. 3823
Versand nach allen Orten
Zunächstige Besichtigung erl.

Zahn-Praxis
von **F. Ansorge**
staatl. exam. Chirurg,
fest halberstädter Str. 127a
Eingang Jordanstraße.
Früher Große Münzstraße 1.
Kronen, Plomben, Stif-
tungen, Zahnentzahn in er-
höhter Ausübung, zu soliden
Preisen. Behandlung von
Kassenmitgliedern. Sprechst.
9-12, 2-6, Sonntag. — 2/4 Uhr.

Die gegen Herrn Hermann
Kernbach, Frau Witwe
Kernbach und Frau Kromer
actane Versicherung nehme ich
als unmaßh. jurist. 1385
W. Fritsch,
Altentwändingen.

Alleinlebender penf. Beamter
sucht wegen Seiner d. jetzigen
faub. ehrl. Mädchen
oder Witwe, ohne Anhang,
zur Führung des Haushalts,
ruhige gemütl. Dauerstellung.
Alle Arbeit. Gehaltsangabe
zu bald, spät 1. Juli, möglichst
schriftl. Angebote
[316]
Sordorf, Sordorfstr. 70.

Arbeiter
für Werkstoff- und Hofarbeiten
nicht über 30 Jahre alt, per sofort oder später gesucht.
Bewerber wollen sich schriftlich unter Angabe
der Gehaltsansprüche und der bisherigen Tätigkeit
wenden an 1397

A. Rose, Automobilhaus
Magdeburg-S., Uckerstraße 3d.

Junger Mann als Schrift-
führer, mit Gehalt St. 20,
gehört, Schneider 1, Schiffs-
str. 1, Sordorfstr. 8.

Bonitas, die gute Zigarette!

**Kessel-
schmiede**
für sofort gesucht.
L. Haas
Kleinbergstr. 17a

Bestimmte eines Photographen. Betrochtet man Photogra- phien, wie sie vor einem Vierteljahrhundert angefertigt wurden, und photographische Porträts der heute, so kann man einen großen Unterschied in der Auffassung der Persönlichkeit feststellen. Unsere Väter und Mütter sahen bei in Strammer und aufrechter Haltung, mit einem gewissen Lächeln, dem man die Mühe anmerkt, um die Rippen. Das Gesicht hat einen etwas gewählten und harten Ausdruck. Die Menschen auf den heutigen Photo- graphien erscheinen in ungezwungener, häufig abfichtlich nachlässiger Gestaltung, und statt des starreren Sädelns ist mit mehr aber weniger Glück versucht, einen persönlichen Ausdruck festzuhalten. Die Entwicklung der Photographie hat diese Veränderung hervorgerufen; sie hat aber auch die Menschen bei ihren Anforderungen an photographische Aufnahmen außerordentlich anspruchsvoller gemacht. Ein englischer Photograph erzählt von diesen Wandlungen des Rückblicks vor der Kamera. "Bitte, recht freundlich! Leb!," schreibt er, "dann der moderne Photograph weiß, daß nie- mand auf Befehl in einer natürlichen Art lächeln kann, und er verlangt daher nicht erst durch eine plumpe Verbesserung, einen künstlichen Sonnenchein auf die Züge zu zaubern, sondern er beobachtet einen Menschen möglichst eingehend und unanfällig, um ihn dann in geeigneter Augenblick festzuhalten, wenn seine Züge eine ausdrucksvolle und persönliche Note angenommen haben. Namen und Herrern verlangen von dem Photographen ganz ver- schiedene Dinge. Die Frau verlangt Schönheit, der Mann Cha- rakter. Frauen sind willig, wenn man sie auf ihrer Photo- graphie zu sehen sind; Männer wollen es. Die Damen betrachten den Photographen geradezu als eine Art Schönheitsdoctor. Er soll alle nur erdenklichen Mittel anwenden, um die Haut zu glätten, sie sich selbst zu glätten, und er muß daher gewisse Mittel anwenden, um ihnen zu helfen. Vor allem soll eine Frau nie zum Photo- graphen kommen, wenn sie nicht gut ausgeruht ist und sich selbst im Kolossal ihrer Schönheit fühlt. Hat sie vorher die Nacht durch- längt, so wird sie kein vorzügliches Objekt für die Kamera dar- stellen. Starke Frauen müssen bunfte Kleider mit ganz ein- fachen Muster tragen. An Säulen kann man leicht feststellen, wann die Photographie gemacht worden ist, und das ist nicht immer angenehm. Herren sollten beim Photographieren möglichst keine hart gestreiften Ärmel tragen."

Der Ursprung neuerer Bildnamen. Aus einer vom Gym- nasiallehrer Professor Dr. Kunze unternommenen Deutung besüßter Bildnamen teilt die "Kocherzeitung" folgende Einzel- heiten mit: Die Aule, eine Laubart, soll den festschen Fisch be- zeichnen, da Aule Wulst bedeutet. Der Name Aule stellt eine Zusammenhang aus Rhein-Wilde dar. Die Farbe (barba) ver- deutet ihren Namen den Wäldern. Wäldung hat mit "Wald" nichts zu tun, sondern ist eine Umformung des Namens "Waldung" und bedeutet den gleich nach dem Kange getauchten Hering. Ault (= Hump) ist der kurzschwanzige Fisch Die Kelle, deren Namen eine Verleinerung aus dem mittelhochdeutschen "borbe" ist, be- deutet der dunkelgrüne Fische. Der Hecht (von Hecken) ist der gefährliche Knauffische. Hering hängt mit Meer zusammen, es ist der Fisch, der in Scharen durch das Meer zieht. In dem Worte Heubühnen ist "Heule" die zusammengehörige Form vor- herig und "Wald", deutet auf Wälder hin; es ist also der Fische- fisch mit den schwarzen Wäldern. Lauch hängt wahrscheinlich mit "Laichen" (hollich) zusammen und bedeutet den überwindet. Gesto hat wahrscheinlich seine auf das lateinische "salire" (springen) Bezug. Meereshering (holländisch heißt "maatsje"; Rump) ist der noch nicht ausgewachsene Hering; er wird auch bei uns hiesigen Jungfische genannt. Der Schell- fisch schließlich hängt mit "Schale" zusammen und bedeutet einen, der hauptsächlich von den Schalentieren lebt.

Humor und Satire.

Neue. "Wie kam es, daß Sie vom Jahr der Wille mir den Spitz bequamen, den wertvollen Berg aber hängen lassen?" "Nicht wahr? Sie könnten mir ja selber abfragen darum; es soll aber auch nicht wieder vorkommen!" "Das letzte Mittel. Herr Ober, sagen Sie, bitte, dem Herr- pelmutter, er soll etwas recht Kluges und Spitzes; vielleicht läßt sich mein Verstand dann erwecken!" "Schöne! Das ist in Hamburg Schickung. Selig! Daß ich wurde in Hamburg schon ab mit dem Wemeren, daß er die seltsame Lebensweise in Hamburg kenne; bei seinem ersten Ausbruch dort habe er sechs Wochen hindurch nichts anderes getan als Kränzen und Schätze in der Frage, in welcher Gesellschaft er sich denn damals bewegt habe, erwiderte dann beschwichtigend, daß es die ersten sechs Wochen seines Lebens seien."

Wunderlei.

Wunderlei. Betrochtet man Photogra- phien, wie sie vor einem Vierteljahrhundert angefertigt wurden, und photographische Porträts der heute, so kann man einen großen Unterschied in der Auffassung der Persönlichkeit feststellen. Unsere Väter und Mütter sahen bei in Strammer und aufrechter Haltung, mit einem gewissen Lächeln, dem man die Mühe anmerkt, um die Rippen. Das Gesicht hat einen etwas gewählten und harten Ausdruck. Die Menschen auf den heutigen Photo- graphien erscheinen in ungezwungener, häufig abfichtlich nachlässiger Gestaltung, und statt des starreren Sädelns ist mit mehr aber weniger Glück versucht, einen persönlichen Ausdruck festzuhalten. Die Entwicklung der Photographie hat diese Veränderung hervorgerufen; sie hat aber auch die Menschen bei ihren Anforderungen an photographische Aufnahmen außerordentlich anspruchsvoller gemacht. Ein englischer Photograph erzählt von diesen Wandlungen des Rückblicks vor der Kamera. "Bitte, recht freundlich! Leb!," schreibt er, "dann der moderne Photograph weiß, daß nie- mand auf Befehl in einer natürlichen Art lächeln kann, und er verlangt daher nicht erst durch eine plumpe Verbesserung, einen künstlichen Sonnenchein auf die Züge zu zaubern, sondern er beobachtet einen Menschen möglichst eingehend und unanfällig, um ihn dann in geeigneter Augenblick festzuhalten, wenn seine Züge eine ausdrucksvolle und persönliche Note angenommen haben. Namen und Herrern verlangen von dem Photographen ganz ver- schiedene Dinge. Die Frau verlangt Schönheit, der Mann Cha- rakter. Frauen sind willig, wenn man sie auf ihrer Photo- graphie zu sehen sind; Männer wollen es. Die Damen betrachten den Photographen geradezu als eine Art Schönheitsdoctor. Er soll alle nur erdenklichen Mittel anwenden, um die Haut zu glätten, sie sich selbst zu glätten, und er muß daher gewisse Mittel anwenden, um ihnen zu helfen. Vor allem soll eine Frau nie zum Photo- graphen kommen, wenn sie nicht gut ausgeruht ist und sich selbst im Kolossal ihrer Schönheit fühlt. Hat sie vorher die Nacht durch- längt, so wird sie kein vorzügliches Objekt für die Kamera dar- stellen. Starke Frauen müssen bunfte Kleider mit ganz ein- fachen Muster tragen. An Säulen kann man leicht feststellen, wann die Photographie gemacht worden ist, und das ist nicht immer angenehm. Herren sollten beim Photographieren möglichst keine hart gestreiften Ärmel tragen."

Von Land und Renten.

Die Zuberfalo. Dem Völkermitt "Zuberfalo" der "Medi- zinalwissenschaftlichen Nachrichten", die vom preussischen Staatlichen Landesamt herausgegeben werden, entnehmen wir folgende (ge- zürte) Darlegungen: In Preußen sind 1878 noch 92.51 Personen; die zuberfale Bevölkerung der Provinz hatte den Erfolg, daß ihr in Jahre 1885 noch 23.26, im Jahre 1913 aber nur noch 13.65 Per- sonen von 10.000 Lebenden erlagen. Die Zunahme der Zuber- faloerfälle im Jahre des Krieges bis auf 28.00 von 10.000 Personen im Jahre 1913 hat einen Aufschwung geschaffen, wie er im Jahre 1895 vorlag. Wenn die Todesfälle infolge Zuberfalo- erkrankungen in den Jahren 1914 bis 1918 außer Betracht gelassen werden, so zeigt sich bei einer Zunahme des Jahres 1913, daß von allen Todesfällen die Zuberfalo mit der Zahl der Todes- fälle in den Jahren 1913 und 1914 um fünfter Stelle steht; 1915 nimmt sie schon die vierte Stelle ein, 1916 und 1917 wird sie sogar die zweite Stelle, nur noch überboten durch die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose. Im Jahre 1918 überwiegen die Zuberfaloerfälle an Tuberkulose auch die an Malariaerkrankungen um fast 1000, und die Tuberkulose würde als Todesursache der Zahl noch in diesem Jahr an erster Stelle stehen, wenn nicht die Grippe- epidemie und die mit ihr in engem Zusammenhang stehende Hungersnot wieder noch mehr Opfer gefordert hätten, so daß sie im Jahre 1918 an Zahl und Ausmaß die Zuberfalo überboten. Auch viele Zuberfaloerfälle sind durch die Grippe- epidemie und die Hungersnot bedingt. Die Zuberfaloerfälle sind in Preußen, 1913 68.54 Personen, 1914 58.57 Personen, 1915 61.006 Per- sonen, 1916 66.54 Personen, 1917 87.082 Personen, 1918 97.581 Personen. Bei Durchsicht der betagten Personen zeigt sich das hohe Alter der Erkrankten bei beiden Geschlechtern in den Kreislauf in beinahe gleicher Weise, und zwar von 14.22 (männlich) und 13.10 (weiblich) im Jahre 1913 auf 22.90 (männ- lich) und 23.10 (weiblich) im Jahre 1918, mit Worten: die Zuber- faloerkrankung hat von mehr als die Hälfte der Erkrankten. Was durch gleichzeitige Zuberfaloerfälle in einer Lage der Dinge von 1913 bis 1918 erreicht war, ist durch den Krieg, vor allem durch die Hungersnot, in kurzer Zeit zerstört worden. Geradezu erschütternd aber weiß die Kata- strophe, daß auch die Kinder, die Zukunft eines Volkes, die im Frieden verhältnismäßig wenig gefährdet waren, während des Krieges so zahlreich der Krankheit zum Opfer gefallen sind. Von 1913 bis 1918 sind 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821 2822 2823 2824 2825 2826 2827 2828 2829 2830 2831 2832 2833 2834 2835 2836 2837 2838 2839 2840 2841 2842 2843 2844 2845 2846 2847 2848 2849 2850 2851 2852 2853 2854 2855 2856 2857 2858 2859 2860 2861 2862 2863 2864 2865 2866 2867 2868 2869 2870 2871 2872 2873 2874 2875 2876 2877 2878 2879 2880 2881 2882 2883 2884 2885 2886 2887 2888 2889 2890 2891 2892 2893 2894 2895 2896 2897 2898 2899 2900 2901 2902 2903 2904 2905 2906 2907 2908 2909 2910 2911 2912 2913 2914 2915 2916 2917 2918 2919 2920 2921 2922 2923 2924 2925 2926 2927 2928 2929 2930 2931 2932 2933 2934 2935 2936 2937 2938 2939 2940 2941 2942 2943 2944 2945 2946 2947 2948 2949 2950 2951 2952 2953 2954 2955 2956 2957 2958 2959 2960 2961 2962 2963 2964 2965 2966 2967 2968 2969 2970 2971 2972 2973 2974 2975 2976 2977 2978 2979 2980 2981 2982 2983 2984 2985 2986 2987 2988 2989 2990 2991 2992 2993 2994 2995 2996 2997 2998 2999 3000 3001 3002 3003 3004 3005 3006 3007 3008 3009 3010 3011 3012 3013 3014 3015 3016 3017 3018 3019 3020 3021 3022 3023 3024 3025 3026 3027 3028 3029 3030 3031 3032 3033 3034 3035 3036 3037 3038 3039 3040 3041 3042 3043 3044 3045 3046 3047 3048 3049 3050 3051 3052 3053 3054 3055 3056 3057 3058 3059 3060 3061 3062 3063 3064 3065 3066 3067 3068 3069 3070 3071 3072 3073 3074 3075 3076 3077 3078 3079 3080 3081 3082 3083 3084 3085 3086 3087 3088 3089 3090 3091 3092 3093 3094 3095 3096 3097 3098 3099 3100 3101 3102 3103 3104 3105 3106 3107 3108 3109 3110 3111 3112 3113 3114 3115 3116 3117 3118 3119 3120 3121 3122 3123 3124 3125 3126 3127 3128 3129 3130 3131 3132 3133 3134 3135 3136 3137 3138 3139 3140 3141 3142 3143 3144 3145 3146 3147 3148 3149 3150 3151 3152 3153 3154 3155 3156 3157 3158 3159 3160 3161 3162 3163 3164 3165 3166 3167 3168 3169 3170 3171 3172 3173 3174 3175 3176 3177 3178 3179 3180 3181 3182 3183 3184 3185 3186 3187 3188 3189 3190 3191 3192 3193 3194 3195 3196 3197 3198 3199 3200 3201 3202 3203 3204 3205 3206 3207 3208 3209 3210 3211 3212 3213 3214 3215 3216 3217 3218 3219 3220 3221 3222 3223 3224 3225 3226 3227 3228 3229 3230 3231 3232 3233 3234 3235 3236 3237 3238 3239 3240 3241 3242 3243 3244 3245 3246 3247 3248 3249 3250 3251 3252 3253 3254 3255 3256 3257 3258 3259 3260 3261 3262 3263 3264 3265 3266 3267 3268 3269 3270 3271 3272 3273 3274 3275 3276 3277 3278 3279 3280 3281 3282 3283 3284 3285 3286 3287 3288 3289 3290 3291 3292 3293 3294 3295 3296 3297 3298 3299 3300 3301 3302 3303 3304 3305 3306 3307 3308 3309 3310 3311 3312 3313 3314 3315 3316 3317 3318 3319 3320 3321 3322 3323 3324 3325 3326 3327 3328 3329 3330 3331 3332 3333 3334 3335 3336 3337 3338 3339 3340 3341 3342 3343 3344 3345 3346 3347 3348 3349 3350 3351 3352 3353 3354 3355 3356 3357 3358 3359 3360 3361 3362 3363 3364 3365 3366 3367 3368 3369 3370 3371 3372 3373 3374 3375 3376 3377 3378 3379 3380 3381 3382 3383 3384 3385 3386 3387 3388 3389 3390 3391 3392 3393 3394 3395 3396 3397 3398 3399 3400 3401 3402 3403 3404 3405 3406 3407 3408 3409 3410 3411 3412 3413 3414 3415 3416 3417 3418 3419 3420 3421 3422 3423 3424 3425 3426 3427 3428 3429 3430 3431 3432 3433 3434 3435 3436 3437 3438 3439 3440 3441 3442 3443 3444 3445 3446 3447 3448 3449 3450 3451 3452 3453 3454 3455 3456 3457 3458 3459 3460 3461 3462 3463 3464 3465 3466 3467 3468 3469 3470 3471 3472 3473 3474 3475 3476 3477 3478 3479 3480 3481 3482 3483 3484 3485 3486 3487 3488 3489 3490 3491 3492 3493 3494 3495 3496 3497 3498 3499 3500 3501 3502 3503 3504 3505 3506 3507 3508 3509 3510 3511 3512 3513 3514 3515 3516 3517 3518 3519 3520 3521 3522 3523 3524 3525 3526 3527 3528 3529 3530 3531 3532 3533 3534 3535 3536 3537 3538 3539 3540 3541 3542 3543 3544 3545 3546 3547 3548 3549 3550 3551 3552 3553 3554 3555 3556 3557 3558 3559 3560 3561 3562 3563 3564 3565 3566 3567 3568 3569 3570 3571 3572 3573 3574 3575 3576 3577 3578 3579 3580 3581 3582 3583 3584 3585 3586 3587 3588 3589 3590 3591 3592 3593 3594 3595 3596 3597 3598 3599 3600 3601 3602 3603 3604 3605 3606 3607 3608 3609 3610 3611 3612 3613 3614 3615 3616 3617 3618 3619 3620 3621 3622 3623 3624 3625 3626 3627 3628 3629 3630 3631 3632 3633 3634 3635 3636 3637 3638 3639 3640 3641 3642 3643 3644 3645 3646 3647 3648 3649 3650 3651 3652 3653 3654 3655 3656 3657 3658 3659 3660 3661 3662 3663 3664 3665 3666 3667 3668 3669 3670 3671 3672 3673 3674 3675 3676 3677 3678 3679 3680 3681 3682 3683 3684 3685 3686 3687 3688 3689 3690 3691 3692 3693 3694 3695 3696 3697 3698 3699 3700 3701 3702 3703 3704 3705 3706 3707 3708 3709 3710 3711 3712 3713 3714 3715 3716 3717 3718 3719 3720 3721 3722 3723 3724 3725 3726 3727 3728 3729 3730 3731 3732 3733 3734 3735 3736 3737 3738 3739 3740 3741 3742 3743 3744 3745 3746 3747 3748 3749 3750 3751 3752 3753 3754 3755 3756 3757 3758 3759 3760 3761 3762 3763 3764 3765 3766 3767 3768 3769 3770 3771 3772 3773 3774 3775 3776 3777 3778 3779 3780 3781 3782 3783 3784 3785 3786 3787 3788 3789 3790 3791 3792 3793 3794 3795 3796 3797 3798 3799 3800 3801 3802 3803 3804 3805 3806 3807 3808 3809 3810 3811 3812 3813 3814 3815 3816 3817 3818 3819 3820 3821 3822 3823 3824 3825 3826 3827 3828 3829 3830 3831 3832 3833 3834 3835 3836 38

Ausstellungspark

Halberstädter Straße

6000 Sitzgelegenheiten

Justizpalast

GROSSES KONZERT
der Oberbayernkapelle Leppmeyer.

Riesen-Berg- u. Talbahn

Wild-West-Schau, Zwergentheater usw.

ZL

Zirkus - Lichtspiele.

Heute Donnerstag
Schloß Vogelöd und
Das Drama von Glossow.

Ab morgen Freitag das große, fehsenswürdigste Programm
Blutige Spuren Der spannende
Detectiv-Großfilm
Abend, Nacht, Morgen

Das größte je dagewesene
Sensationsdrama in Eis
und Schnee.
5 Akte.
Wunderbarste Scenerie.
Schärfste Spannung
von Anfang bis Ende.
Herrliche Winterporträts.

5 Akte mit
Konrad Veidt Gertrud Welker
Otto Gebühr

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 8.30 Uhr, Sonntags
3 Uhr. Abendvorstellung 8.30 Uhr.

SS

Lichtspielhaus
Panorama

Ab Freitag bis einschl. Montag
der mit Spannung erwartete
3. Teil

**Wie das Mädchen aus
der Ackerstraße die
Heimat fand**

Filmroman in 5 Akten nach dem gleich-
namigen Roman von Ernst Friedrich.
Ein Film mit ausgefüllt glänzender
Befugung.
Die Darsteller:
Lilli Fibler | Otto Gebühr
Ernst Geraburg | Rosalind Lichtenstein
Hermann Picha | Albert Steiner
Rosa Valetti | Ferry Sikla
Lya Sellin | Kurt Müldendorf

Die Scheidungsehe
Ein glänzendes Lustspiel in 3 Akten.
Anfang: Wochentags 3 1/2 Uhr, Sonntags
3 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.
Sonntag vormittag 11 bis 1 Uhr:
Vorführung des großen Filmmwerks
Die Alpen
von Professor Lampe.
Vortragender: Stubienassessor Müllrich.
Aus dem Inhalt:
Beschränkung, Krugeln, Glläufen,
Sobfleich, Pferde u. Trabrennen
auf dem Eise in St. Moritz, die Witz,
Das Wild und seine Jagd.
Vorverkauf im Panorama und in den
Kammerlichtspielen.

Weintraube Biederitz.

328
Heute Himmelfahrtstag
jetzte jeden Sonntag von 3 Uhr an
Großer Gesellschaftsball
Empfehle den wert. Ausfüllern meinen großen Garten
sowie meine sauber bestand gesetzten Kaffeehaus.

Stephanshallen
Hagelburgs Volkstheater.

8' Waldtheater Singvög'
Musik - Gesang - Tanz
Die Grille
Charakterstück in 5 Akten.
8 Uhr Beginn des
Theaterstückes. 1937

Café ROYAL

Rieschmüllers Künstler-Spiele
Bretloweg 54.
4 Uhr nachmittags — 8 Uhr abends
Das mit großem Beifall aufgenommene
Mai-Programm!
Hans Alexander — Finni Waldau — Fred Kaiser — Willi Hittscher
Alexander-Waldau-Duett — Eugen Ohlebus mit Partnerin
Salon-Kapelle Erlof Franke

Salzquelle.

Heute Himmelfahrt
Großes Früh- und Nachmittags-Konzert.

Vogelgesang
Himmelfahrtstag
Früh und
nachmittags
Konzerte.

Reichhalt. frucht. Mittags-
u. Abendessen à 2.25 RM.
Kaffee und Cognachaus Altes
Kloster, Schwerdtfegerstr. 22 (3455)

Operntexte
empfehlen
Buchhandl. Volksstimme.

**Fürstenhof-
Prunksaal**
Sämtlich 7 1/2 Uhr:
Das mit
größtem Erfolge
aufgenommene
Programm
der Lachsblager!
Freitag: Volksvorstellung
ermäßigte Preise.

UT Große Storchstraße UT

Heute Anfang 3 Uhr,
letzte Vorstellung 10 1/2 Uhr

Tom Black
der tote Passagier
Kriminaldrama in 3 Akten.
Hauptrollen:
Tom Black. Die rote Else.
Sängerin Lydia. Der grüne Emil.
Der Wirt der blauen Laterne.
Ein Bankdirektor. Eine Zofe.
Dazu das große
Detektivdrama in 5 Akten
**Die Apotheke des
Teufels.**
Hauptrollen: Nic Carter
und sein Gehilfe Bill

UT Buckau UT

Heute Anfang 4 Uhr,
letzte Vorstellung 10 1/2 Uhr

**Dem Henker
verfallen**
Großes Sittendrama in 5 Akten
aus der Zeit der Königin
Maria Tudor.
Die Günstlingswirtschaft an Ihrem
Hof. 1925
Titelrolle:
Ellen Richter.
Dazu:
3 Dolche im Stein
Hochsensationelles Detektivdrama
in 5 spannenden Akten.

K.L.
LICHTSPIELE

Ab Freitag bis einschließlich
Montag:
Der 6. und letzte Teil des
Riesensfilms
Der Mann ohne Namen
5 Akte
Der Sprung über den Schutt
5 Akte
mit
Harry Liedtke
Paul Heidemann
O, das macht fast gar nichts
Paulchen-Lustspiel in 3 Akten.
Beginn der Vorstellungen: Wochentags
8 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr
Große Frühvorstellung

**Fürstenhof-
Tunnel**
Sämtlich:
Großes Konzert
verbunden mit
humorist. Vorträgen
Dirigent:
Ernst Eggert.

Herrenkrug.
Am Himmelfahrtstag
ab 6 1/2 Uhr
Frühkonzert
ab 3 1/2 Uhr nachmittags 1391
Gr. Gartenkonzert

**Gudensburger Musik-
Berein Frohmann**
veranstaltet am Himmelfahrtstag
in der Duppeler Wähe
ein Konzert
(bei günstigem Wetter im
Garten bei freiem Eintritt) mit
Ball.
Freunde und Gönner des
Bereins sind herzlich ein-
geladen.
Der Vorstand.

Hohenzollern
Bretloweg 100
Im Kaffee:
Von 11 bis
1 Uhr
Frühvorstellung
in der
Kleinkunstbühne: 4-Uhr-TEE!
— 8 Uhr: —
Das erstklassige Stimmungs-Programm.

Sanssouci
Cracau.
Himmelfahrt ab 6 Uhr
Frühkonzert
Nach-
mittags
TANZ
Salon-Musik.
Burgardi.

Stadtpark-Restaurant
früher Baumgarten — Rotes Horn
Donnerstag (Himmelfahrt)
Großes Frühkonzert
10 1/2 Uhr

Walhalla
Lichtspiele

WIR!!

bringen den mit größter
Spannung erwarteten
3. TEIL!
**DIE LIEBLINGSFRAU
DES MAHARADSCHA!**
mit Gunnar Tolnaes.
Zahlreichen Wünschen entsprechend, wird diesem Teil eine
Wiederholung des 1. und 2. Teiles des schönen Filmes vorangehen.
1326
Vorführungsdaten!
6. bis 9. Mai (4 Tage): Lieblingsfrau 1. Teil (5 Akte)
Anderem: Das Opfer der Ellen Larsen (5 Akte)
mit Marija Leske und Alfred Abel mit großem Erfolg im
Tauentzien-Palast Berlin gespielt.
10. bis 12. Mai (3 Tage): Lieblingsfrau 2. Teil (5 Akte)
Anderem: Die große und die kleine Welt
5 Episoden aus dem Leben einer amerikanischen Frau
13. bis 19. Mai: Lieblingsfrau des Maharadscha 3. Teil.
Spielzeit: Wochentags von 6 bis 10 1/2 Uhr, Sonntags von 3 bis 10 1/2 Uhr.

Bis Pfingsten

Zum mit meinen großen Beständen zu räumen, verlaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Damen-Mäntel

in modernsten Formen, aus guten Stoffen und Selbe 110, 168, 248 bis 850 RT.

Kostüme

elegante Formen, aus gutem Sammet, geblüht und andern Stoffen 135, 215, 330, 430 bis 650 RT.

Kostümröcke

modernste Formen, in schwarz, blau und farbig, aus allen guten Stoffen 35, 58, 98, 148 bis 280 RT.

Blusen

reihende Muster aus Crêpe de Chine, Seide und Vellstoff 24, 65, 128 bis 280 RT.

Herren-Abteilung:

Anzüge

aus guten, tragfähigen Stoffen, mit guter Verarbeitung, in Sport- und allen schönen Fassons für Herren 195, 280, 390, 480 bis 650 RT. für Knaben und Jungen 95, 145, 250 bis 450 RT.

Gestreifte Hosen

in allen schönen Mustern 65, 130, 198 bis 230 RT.

Sieverlings

Etagengeschäft, Jakobstraße 17, 1100

PFINGST

Angebote

Sportkragen	aus gutem Panamastoff	6.50	4.50
Herren-Binder	breite Form, in mod. Streifen	12.50	9.75
Schleifen	für Stehkragen	1.95	1.45
Regattes	für Steh- und Umlegekragen	14.50	11.75
Herren-Einsatzhemden	makofarbig	48.00	36.50

Oberhemden	aus guten farbigen Perkalstoffen, richtige Länge	94.00
Oberhemden	weiß, mit Rippeinsatz und festen Manschetten, richtige Länge	98.00
Gürtelwesten	für Herren, gute Verarbeitung	38.50 27.50
Hosenträger	aus gutem Gummi, mit Leder-garnitur	16.50 12.50

Sporthemden für Herren und Knaben, in Flanell und Zephir in großer Auswahl



Herren-Strohhüte

zu besonders billigen Preisen

Gradrandige Herrenhüte	in guter Bastqualität	29.75	23.50	19.75
Gradrandige Herrenhüte	in 1a. Rustigeflecht	52.00	48.00	33.00
Gradrandige Herrenhüte	in glatten Geflechten	46.00	38.00	24.50
Knabenhüte aus Bastgeflecht	Panamaform	25.50	18.50	14.50

Sepphüte in verschiedenen Grössen und Preislagen.

Stöcke und Schirme in großer Auswahl

LANGE & MÜNZER

Ganz hervorragend im Geschmack ist
Heringsalat in W. Schumanns Pfund 6 RT.
Heringsalat in W. Müllners Pfund 4 RT.
 sowie Kollmops, Schwammheringe etc. in Essig, Remo-laden, Tomaten- und Senfmade. Alle Sorten Goldheringe einzeln und schönweise abgefüllt. Wiederverkäufer äußerste Vergünstigung. Kontor und Einzelverkauf Neufährter Str. 45 gegenüber der Petrifabrik. 1345
 E. A. Schulte & Co. Heringsgroßhandlung
 Magdeburger Fischkonservefabrik, Fernstr. 7824.

Vorteilhaftes Möbel

„Angebot!“

Meiner, von langer am Lager liegende, sehr hübsch moderne Zimmer-Einrichtungen gebe ganz billig ab.

1 Speisezimmer, klein	2200 RT.
1 Speisezimmer	2800 RT.
1 Speisezimmer, sehr apart	3500 RT.
1 Speisezimmer mit großem, schwerem 2-Körner-Büfett	4800 RT.
1 Schlafzimmer	2900 RT.
1 Schlafzimmer	3600 RT.
1 Schlafzimmer	4900 RT.
1 Schlafzimmer mit gr. Büfett	5400 RT.

Mehrere Schlafzimmer
 zu 1800, 2000, 2700, 3500 RT.

Ein ganz schönes, eigenes Schlaf-zimmer mit 120 cm breitem Spiegel-schrank für nur 5200 RT.

Mehrere Salons und Wohnsalons ganz billig. Einige sehr preiswerte Küchen. 1311

Oskar Jenisch

Magdeburg, Breitweg 150.

Blutreinigungsmittel

Suchen werden in jetziger Jahreszeit sehr vorgenommen. Geeignete Mittel als Tee, Ghee, Pilzen empfiehlt die

Hofapotheke, Breitweg 158

Trockenes Brennholz

(Pantlunaball) 1246 liefert billigst frei Keller.

Wih. Hohmann

Halberstädter Straße 20.

Kola-Lezithin-Tabletten.

1296

Anregendes Kräftigungsmittel für Nerven und Körper.

Hof-Apotheke

Breitweg 158.

Ansichtspostkarten

empfiehlt Buchhandlg. Volksstimme.

Möbel

Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Wohnzimmer
 Schlafzimmer
 Küchen, gebr. u. lackiert
 verkauft preiswert

Karl Dittmar
 1267 Tischlermeister
 Tischlerfruchtstr. 25/26

Manschestersamt

zu Hosen und Anzügen neu eingetroffen!

Kord-, Pilot- und Lederhosen
 fertig u. nach Maß, empfiehlt besonders preisw.

G. Gehse
 110 Johannisthürstraße 14, am Wilhelmstheater.

Großer Räumungs-Ausverkauf

1841

wegen Umbaues.

Zum Verkauf gelangen: Große Posten Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Herren-Alster, Knaben-Anzüge, Jungen-Anzüge, Dozener und Gummi-Mäntel, Hosen, Westen, Hüte, Mützen, Joppen-Anzüge, Hosenträger, Stoffe, Unterhosen usw.

zu spottbilligen Preisen.

Jakobstr. 3 **J. Sorger** Jakobstr. 3

Burg • Burg

Geschäftseröffnung.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause Jakobistrafte 2 ein

Etagegeschäft

in

Pelzwaren, Hüten u. Mützen

eröffne. Ich bin in der Lage, meiner werten Kundschaft ein reichhaltiges Lager in diesen Artikeln bieten zu können, und bitte, das mir bis jetzt erwiesene Vertrauen weiterhin bewahren zu wollen.

Br. Rettinger, Kürschnermeister
 Burg, Jakobistrafte 2, 1. Etage. 122